

18 Jahre KAV 2002-2020

Geschäftsbericht 2019 Wiener Gesundheitsverbund



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Christian Pavlovsky

Geschäftsbericht 2019

Wiener Gesundheitsverbund

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Stadtrates	5
Vorwort des Vorstandes	7
DER WIENER GESUNDHEITSVERBUND	10
■ Die Leitung: Struktur und Organe	10
■ Organigramm Wiener Gesundheitsverbund	13
■ Auf dem Weg in die Zukunft	14
■ Unsere Geschichte	16
■ 60.000 Hände für die Gesundheit der Wienerinnen und Wiener	18
■ Gut vernetzt: Internationale Aktivitäten	21
KLINIKEN UND PFLEGEHÄUSER	24
■ Universitätsklinikum AKH Wien	24
■ Region Nord/Ost	25
■ Region Süd	25
■ Region West	26
■ Rund um die Uhr Betreuung in den Pflegeeinrichtungen	28
ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2019	37
■ Geschäftsverlauf, Geschäftsergebnis, Lage des Unternehmens	37
■ Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren	39
■ Umweltbelange	41
■ Personalbelange	41
■ Voraussichtliche Entwicklung und Risiken des Unternehmens	42
■ Forschung und Entwicklung	45
■ Zusammengefasste Bilanz zum 31. Dezember 2019	46
■ Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2019	48
■ Anlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2019	50
■ Bewertungsmethoden	53
VERZEICHNIS	
Akronyme und Abkürzungen	54
Erläuterung der Leistungskennzahlen	55
Impressum	56



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Eva Kelety

Vorwort des Stadtrates



Foto: David Bohmann

Peter Hacker

finden, um Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Wien die bestmögliche Gesundheitsversorgung und den bestmöglichen Arbeitsplatz bieten zu können. Die Neuorganisation des Wiener Gesundheitsverbundes wurde 2019 weiter vorangetrieben und Folgeschritte wurden sorgfältig vorbereitet, um eine reibungslose Abwicklung und eine effiziente Kompetenzverteilung zu gewährleisten.

Die rund 60.000 hart arbeitenden Hände unserer 30.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben jeden Tag alles, um die Gesundheitsversorgung der Wienerinnen und Wiener bestmöglich zu garantieren. Ihnen wollen wir solide Arbeitsplätze mit modernster Technik und sozialverträglichen Arbeitsbedingungen bieten, die zur Spitze im österreichischen Gesundheitswesen gehören. Die aktuellen Reformschritte sorgen dafür, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wiener Gesundheitsverbundes ihrer Arbeit im Dienste der Wienerinnen und Wiener in einem modernen, dynamischen und gut geführten Umfeld nachgehen können.

Alle Wienerinnen und Wiener verdienen eine Gesundheitsversorgung auf höchstem Niveau, die keinen internationalen Vergleich scheuen muss. Wir bauen einen Gesundheitsverbund, der ein Dach für alle Gesundheitsfragen bildet und durch strategisch kluge Strukturierung für jede Patientin und jeden Patienten den kompetentesten Ansprechpartner darstellt. Allein die stetig steigende Zahl der Patientinnen und Patienten stellt in dieser Hinsicht hohe Anforderungen an das Management.

Die Wiener Kliniken, Pflegehäuser und ein Geriatriezentrum bleiben auch nach der Strukturreform im 100%igen Eigentum der Stadt. Denn nur so können wir Anforderungen und Bedürfnissen der Wiener Bevölkerung auf allen Ebenen gerecht werden. Unternehmensweit einheitliche Standards und gebündelte Expertise garantieren, dass jede Wienerin und jeder Wiener unabhängig von ihrem oder seinem sozialen Umfeld und individuellen Spezifika freien und gleichen Zugang zu medizinischer Versorgung hat.

Dieser Geschäftsbericht entsteht mitten in einer Pandemie, die uns vor viele Herausforderungen gestellt hat und weiter stellen wird. Aufgrund dieser Pandemie schauen viele mit ganz anderen Augen auf unser Gesundheitssystem. Unmissverständlich hat sich gezeigt, welchen starken Trumpf wir mit unserem öffentlich finanzierten und solidarischen Gesundheitssystem in Wien haben. Ich habe immer gesagt: Die Kliniken sind die wertvollste Ressource in unserer Stadt, die wir um jeden Preis schützen müssen. Dazu stehe ich jede Sekunde und jede Stunde. Die Zusammenarbeit aller 60.000 helfenden Hände unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein wesentlicher Baustein dafür, unsere geliebte Stadt sicher und gesund durch diese Pandemie zu führen.

Peter Hacker

Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Eva Kelety

Vorwort des Vorstandes

**Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,**

das Jahr 2019 war ein Jahr der Veränderungen. Es wurden viele Reformen auf den Weg gebracht, die allesamt zum Ziel haben, das Unternehmen in eine gute Zukunft zu führen.

Was ist dazu notwendig? Zum einen eine neue Rechtsform. Im abgelaufenen Jahr 2019 wurden alle Vorbereitungen dafür getroffen, den Wiener Gesundheitsverbund (vormals Wiener Krankenanstaltenverbund) in eine Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) zu überführen. Die neue Rechtsform bringt die notwendige Flexibilität in der Betriebsführung, insbesondere mehr Eigenständigkeit in den Bereichen Personal und Finanzen. Ein weiterer Baustein am Weg der Veränderung ist die Modernisierung der inneren Struktur, die das Unternehmen auf seine Tätigkeit in den drei Wiener Versorgungsregionen ausrichtet. Regionale Geschäftsführungen schaffen klare Verantwortlichkeiten. Die Regionen werden von einer schlagkräftigen unternehmensweiten Serviceorganisation unterstützt. Zu guter Letzt eine umfassende Ziel- und Gesamtplanung, die den langfristigen Rahmen für die Weiterentwicklung der Standorte festlegt – bestehend aus einer Leistungs-, Struktur- und Ressourcenplanung. Sichtbar zum Ausdruck kommen all diese Veränderungen in der neuen Unternehmensmarke Wiener Gesundheitsverbund.

Zum anderen blicken wir auf Jahre zurück, in denen sich der Wiener Krankenanstaltenverbund (KAV) nach und nach zu einem modernen Gesundheitsunternehmen entwickelt hat. 1993 wurde er gegründet, um die über zwei Jahrhunderte hinweg entstandenen Krankenanstalten unter einem Dach und in einem Verbund zu führen. 2002 wurde der KAV neu strukturiert, 2005 wurden Pflegehäuser und Geriatriezentren in einer eigenen Teilunternehmung zusammengefasst. Der Wiener Gesundheitsverbund war und ist größter Ausbilder von Ärztinnen und Ärzten, Gesundheits- und Krankenpflegekräften sowie im Bereich der gehobenen medizinisch-technischen Dienste und Sanitätshilfsdienste.

Mit den aktuellen Modernisierungsmaßnahmen biegt der Wiener Gesundheitsverbund 2019 in die Zielgerade ein. Im ersten Halbjahr 2020 hat er eine wahre Nagelprobe im Rahmen der Covid-19-Pandemie bestanden.

Wir sind für die Zukunft gewappnet.

**Mag.^a Evelyn Kölldorfer-Leitgeb
DI Herwig Wetzlinger
Dr. Michael Binder**
Vorstand Wiener Gesundheitsverbund



Evelyn Kölldorfer-Leitgeb

Foto: W. Gesundheitsverbund / F. Matern



Herwig Wetzlinger

Foto: W. Gesundheitsverbund / F. Matern



Michael Binder

Foto: W. Gesundheitsverbund / F. Matern



Der Wiener
Gesundheitsverbund

Der Wiener Gesundheitsverbund

Im Wiener Gesundheitsverbund stehen die Gesundheit, die Zufriedenheit und die Sicherheit der Patientinnen und Patienten sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an erster Stelle. Damit das so bleibt, entwickeln wir uns laufend weiter. Wir sichern für die Zukunft ab, was uns bereits heute auszeichnet: Medizin, Pflege und Therapie am Puls der Zeit und eine optimale Gesundheitsversorgung für ganz Wien.

Spitzenmedizin für alle, unabhängig von Einkommen, Alter oder Herkunft. Diese Aufgabe erfüllen über 30.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie kümmern sich in unseren Einrichtungen – Kliniken, Pflegehäusern, einem Geriatriezentrum und Ausbildungseinrichtungen – um die Gesundheit der Wienerinnen und Wiener. Damit ist der Wiener Gesundheitsverbund einer der größten Gesundheitsdienstleister Europas.

In unseren acht Kliniken werden jährlich 288.065 Patientinnen und Patienten stationär betreut, dazu kommen 5,6 Millionen ambulante Frequenzen. In neun Pflegehäusern, einem Geriatriezentrum sowie einem Sozialtherapeutischen Zentrum leben 2.800 Bewohnerinnen und Bewohner. Als bedeutendster Ausbilder für Gesundheitsberufe in Österreich stellt der Wiener Gesundheitsverbund jedes Jahr 750 neue Ausbildungsplätze für Pflegeberufe bereit.

Wien wächst weiter: In wenigen Jahren werden hier mehr als zwei Millionen Menschen leben. Um das hohe Niveau von Medizin, Pflege und Therapie nachhaltig zu sichern, wurde der KAV auf neue Beine gestellt. Ab Juni 2020 werden die Kliniken und Pflegehäuser der Stadt Wien unter einer neuen Dachmarke vereint: dem Wiener Gesundheitsverbund.

Die Leitung: Struktur und Organe

Als Unternehmung der Stadt Wien verfügt der Wiener Gesundheitsverbund (bis 30.6.2020 Wiener Krankenanstaltenverbund) über folgende Leitungs- und Aufsichtsorgane:

Die Direktion

- Generaldirektorin:
Mag.^a Evelyn Kölldorfer-Leitgeb,
akademisch geprüfte Health Care Managerin
- Generaldirektorin-Stellvertreter:
DI Herwig Wetzlinger
- Medizinischer Direktor:
Dr. Michael Binder
- Direktorin der Geriatriezentren und
Pflegehäuser mit sozialmedizinischer Betreuung:
Dr.ⁱⁿ Susanne Drapalik (bis 1.3.2020)



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Lisa Lux

Die Organe

Für die Unternehmung Wiener Gesundheitsverbund sind folgende Organe zuständig (gemäß Wiener Gesundheitsverbund-Statut, § 3 ff):

1. Gemeinderat
2. Stadtssenat
3. Der für die Unternehmung zuständige Gemeinderatsausschuss (Unterausschuss)
4. Der Bürgermeister/die Bürgermeisterin
5. Der/die für die Unternehmung zuständige, amtsführende Stadtrat/Stadträtin
6. Der Magistratsdirektor/
die Magistratsdirektorin
7. Der Generaldirektor/
die Generaldirektorin und der Direktor/
die Direktorin
8. Der Direktor/die Direktorin oder
der Leiter/die Leiterin des Vorstandsbereichs der
Unternehmung für seinen oder
ihren Wirkungsbereich

Das Aufsichtsgremium

Zur Kontrolle steht der Generaldirektion und den Organen ein Aufsichtsgremium zur Seite. Im Geschäftsjahr 2019 waren folgende Personen Mitglieder:

- DDr.ⁱⁿ Regina Prehofer
(Vorsitzende des Aufsichtsgremiums)
- Univ.-Prof. DDr. Christian Köck
(Vorsitzender des Qualitäts- und
Leistungsausschusses)
- Mag.^a Alice Kundtner
(Mitglied des Qualitätsausschusses)
- DI Dr. Johann Maurer
(Mitglied des Finanzausschusses)
- Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Renate Meyer
(Vorsitzende des Finanzausschusses)
- Charlotte Staudinger
(Mitglied des Qualitätsausschusses)
- Generaldirektor DI Kurt Völkl
(Mitglied des Finanzausschusses)



Organigramm Wiener Gesundheitsverbund



Auf dem Weg in die Zukunft

Spitzenmedizin auf höchstem Niveau, erstklassige Pflege und ein optimales Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Um diese Ziele auch in Zukunft zu erreichen, stehen wir vor der größten Umstrukturierung in der Geschichte des Wiener Gesundheitsverbundes. Aus dem Wiener Krankenanstaltenverbund wurde im Juni 2020 der Wiener Gesundheitsverbund.

Neue Dachmarke: Wiener Gesundheitsverbund

Wir arbeiten Tag für Tag für die Gesundheit der Wienerinnen und Wiener. Das findet in der neuen Dachmarke „Wiener Gesundheitsverbund“ sichtbaren Ausdruck. Alle Spitäler mit Ausnahme des AKH Wien werden zu Kliniken und mit dem Bezirksnamen ergänzt: zum Beispiel „Klinik Favoriten“. Auch die Pflegehäuser sowie das Geriatriezentrum folgen der neuen Namenslogik: zum Beispiel „Pflege Baumgarten“. Ebenso erhalten die Schul- bzw. Ausbildungsstandorte neue Namen – und werden künftig als Campus mit dem Bezirksnamen geführt. Im Dezember 2019 erfolgte dazu die notwendige Statutenänderung. Der einheitliche Auftritt verbessert die Orientierung und Identifikation und macht die Zusammengehörigkeit der Häuser sichtbar.

Eine neue Marke im Gesundheitswesen

Mit der Neuorganisation des Wiener Gesundheitsverbundes entstand eine neue Marke: Der Wiener Gesundheitsverbund steht für das menschlich stärkste Gesundheitssystem weltweit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Tag und Nacht im Einsatz und halten die Spitals- und Pflegeversorgung am Laufen. Die Qualität, die das Unternehmen ausmacht und wofür der Wiener Gesundheitsverbund steht, floss in einen Markenprozess ein. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen zeichneten ein genaues Bild des Unternehmens. Die identifizierten Werte und Glaubenssätze schaffen eine gemeinsame Identität, die auch in die Kommunikation einfließt und Sicherheit und Orientierung geben soll.

Starkes Fundament: Ziel- und Gesamtplanung

Die Ziel- und Gesamtplanung beschreibt den Modernisierungsplan für die künftig sieben Wiener Städtischen Kliniken und bildet damit das starke Fundament für deren Weiterentwicklung. 2011 präsentierte die Stadt Wien das Wiener Spitalskonzept 2030 der Öffentlichkeit. Das Konzept schlug die Eckpfeiler der langfristigen Weiterentwicklung und künftigen Absicherung der Wiener Städtischen Kliniken ein. Es sieht vor, dass in den drei Versorgungsregionen Wiens jeweils zwei Partnerkliniken die Verantwortung für

+ 21 %
Wir für Wien:
Der Wiener
Gesundheits-
verbund war 2002
für alle 1.571.000
Wienerinnen und
Wiener da. 2019
war er es schon für
1.897.000.



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Eva Kelety

die Versorgung der Wienerinnen und Wiener übernehmen. Hinzu kommt das AKH Wien als Universitätsklinikum.

KONSOLIDIERUNG DER KLINIKSTANDORTE

Im Jahr 2011 betrieb der Wiener Krankenanstaltenverbund noch 14 Spitäler, darunter auch kleinere Häuser mit niedrigen Patientinnen- und Patienten-Fallzahlen. Das Spitalskonzept sieht eine Reduktion der Standorte auf insgesamt sechs Kliniken plus das Allgemeine Krankenhaus Wien vor, um die Qualität der Leistungen durch höhere Fallzahlen weiter zu steigern. Die Leistungen des zu schließenden Spitals werden in die verbleibenden Kliniken verlagert.

MEDIZINISCHE SCHWERPUNKTE

In jeder Klinik ist die Einrichtung einer Zentralen Notaufnahme vorgesehen, die künftig erster Kontaktpunkt für Patientinnen und Patienten sein wird. Die Bildung medizinischer Schwerpunkte soll die Qualität der Versorgung erhöhen. Ein Beispiel ist etwa die Einrichtung jeweils eines onkologischen Zentrums pro Versorgungsregion.

Strategisch gut aufgestellt: Neue innere Struktur

Um gut gerüstet in die Zukunft zu gehen, ändern wir unsere innere Organisationsstruktur. Im Zuge dessen wird die Generaldirektion neu organisiert. Sie fokussiert und setzt auf strategische Steuerung und bei der operativen Umsetzung künftig auf drei Regionen sowie zwei Teilunternehmungen - Allgemeines Krankenhaus sowie Pflegehäuser und Geriatriezentrum mit sozialmedizinischer Betreuung.

Die Regionen Wiens erhalten eine neue Führungsstruktur mit Regionalmanagerinnen und Regionalmanagern sowie einer unternehmensweiten Serviceorganisation. Insgesamt arbeiteten 92 Personen rund 3.750 Stunden an der neuen Struktur des Wiener Gesundheitsverbundes.

Unsere Geschichte

Der Wiener Gesundheitsverbund ist mit acht Kliniken, neun Pflegehäusern, einem Geriatriezentrum sowie dem Therapiezentrum Ybbs und den rund 1,5 Millionen Patientinnen und Patienten im Jahr der größte und modernste Gesundheitsdienstleister Österreichs. Wie kam es dazu? Wo nimmt die Geschichte des Wiener Gesundheitsverbundes ihren Anfang?

Die Historie einiger Kliniken reicht weit zurück bis in die Monarchie. Die Klinik Ottakring wurde im Jahr 1891 eröffnet. Ihr Bau wurde durch eine beträchtliche Spende von Frau Wilhelmine von Montleart an die Gemeinde Ottakring ermöglicht. Die Klinik Landstraße ist noch älter, sie wurde 1865 eröffnet und geht auf eine Stiftung zurück, die Kaiser Franz Joseph der I. anlässlich der Geburt seines Sohnes Rudolf ins Leben rief. Noch heute erinnert eine Tafel im Eingangsbereich des Gebäudes, das in den 1970er-Jahren neu errichtet wurde, an die Gründung. Auch die Klinik Favoriten steht in enger Verbindung zu Kaiser Franz Joseph dem I., wurde sie doch nach seinem Besuch 1889 nach ihm benannt.

Viele Krankenanstalten wurden damals mithilfe privater Spenden oder Stiftungen gegründet. Um ihren Betrieb sicherzustellen übernahm später die Stadt Wien ihre Verwaltung. In den 1950er-Jahren wurde dafür eine eigene Magistratsabteilung eingerichtet – die MA 17, auch bekannt als Anstaltenamt. In den 1980er-Jahren folgte die Gründung der MA 16 – eigens für die Verwaltung des AKH Wien. Die Magistratsabteilungen stehen vor vielen Herausforderungen: Medizin, Pflege und Forschung schreiten schnell voran. Ende des 20. Jahrhunderts gibt es erste Überlegungen hinsichtlich einer Dezentralisierung der Verwaltung, die in der Entstehung des Wiener Krankenanstaltenverbundes münden.

Der KAV entsteht

Um effizient handeln zu können, wird 1993 der Wiener Krankenanstaltenverbund gegründet, kurz KAV genannt. Neun Jahre später wird der KAV zu einer Unternehmung der Stadt Wien und erhält damit weitergehende Kompetenzen.

Seit 2007 besteht der KAV aus der Generaldirektion, den Wiener Städtischen Spitälern, der Teilunternehmung AKH Wien sowie den Pflegehäusern und Geriatriezentren der Stadt Wien, die ebenfalls in einer Teilunternehmung gebündelt sind.

Vom KAV zum Wiener Gesundheitsverbund

2020 erfolgte die Umbenennung der Unternehmung in Wiener Gesundheitsverbund. Auch die Einrichtungen tragen neue Namen. Damit man sie leichter findet, sind sie nach dem jeweiligen Standort bzw. Bezirk benannt. So wurde beispielsweise aus dem Wilhelminenspital die Klinik Ottakring, aus dem Kaiser-Franz-Josef-Spital die Klinik Favoriten und aus dem Pflegewohnhaus Baumgarten mit sozialmedizinischer Betreuung die Pflege Baumgarten.

Die Umbenennung ist Teil einer großen Reform, zu der auch eine neue Rechtsform, die Sanierung der Einrichtungen sowie eine neue innere Struktur gehören.

Klinik Floridsdorf – ein Meilenstein im Spitalskonzept 2030

Auf dem Weg zur Umsetzung des Spitalskonzepts 2030 hat das Jahr 2019 wichtige Fortschritte gebracht. Einer der größten Meilensteine war die Fertigstellung und Inbetriebnahme der Klinik Floridsdorf. Ein Meilenstein in mehrerlei Hinsicht: Zum einen hat die Klinik Donaustadt damit ihre Partnerklinik bekommen. Die beiden Häuser betreuen ab sofort die Versorgungsregion Nord-Ost.

Die Klinik Floridsdorf setzt neue Standards in der Spitalsversorgung der Wienerinnen und Wiener. Das 800 Betten fassende Haus gleicht architektonisch eher einem Hotel als einem Krankenhaus. Der großzügig gestaltete, offene und lichtdurchflutete Bau sorgt für eine sehr angenehme Atmosphäre. Ein- und Zweibettzimmer garantieren die Diskretion und Ruhe, die sich Patientinnen und Patienten in schwierigen Lebenslagen wünschen. Rund 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in 16 Operationssälen etwa 17.000 Eingriffe jährlich durchführen, 46.000 Patientinnen und Patienten stationär versorgen und etwa eine Viertelmillion Ambulanzbesuche abwickeln.

Onkologie – Kompetenz und Behandlungsplätze

Diagnose Krebs – für viele Menschen eine Schocknachricht. Dabei steigt die Zahl der Erkrankten österreichweit stetig an. Die Gründe dafür sind vielfältig. Je älter die Menschen werden, desto höher ist das Risiko an Krebs zu erkranken. Gleichzeitig können Patientinnen und Patienten aufgrund des medizinischen Fortschritts länger und besser mit der Krankheit leben.

Von Beginn an stand die Behandlung von Krebserkrankungen im Zentrum des medizinischen Angebots des Wiener Gesundheitsverbundes. Auf aktuelle Entwicklungen reagiert die Organisation mit zwei wesentlichen Maßnahmen: dem Ausbau der Behandlungskapazitäten und der Schaffung von Onkologie-Zentren.

60 % MEHR KAPAZITÄTEN BEI STRAHLENTHERAPIE

Bei vielen Krebsformen ist eine Behandlung mittels Strahlentherapie erforderlich. Aufgrund des zunehmenden Bedarfs waren die Linearbeschleuniger in den Kliniken des Wiener Gesundheitsverbundes 2016 nahezu ausgelastet. Der Vorstand beschloss die Anschaffung neuer und zusätzlicher Linearbeschleuniger sowie eine organisatorische Optimierung der bestehenden Geräte. Die Kapazitäten konnten in kurzer Zeit massiv gesteigert werden. 2017 lagen sie bei rund 3.600 Patientinnen und Patienten. Ab 2020 werden bis zu 6.000 Patientinnen und Patienten mit Linearbeschleunigern behandelt. Das bedeutet eine Zunahme um rund 60 %.

ONKOLOGIE-ZENTREN – ALLES UNTER EINEM DACH

Neben der Verfügbarkeit neuer, wirksamer Medikamente und Behandlungsmethoden kennzeichnet die Etablierung interdisziplinärer Gremien, sogenannter Tumorboards, den Fortschritt in der Onkologie wesentlich. Heute wird Krebs ganzheitlich behandelt – von einem Team an Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bereichen. Zur Optimierung der Abläufe setzt der Wiener Gesundheitsverbund auch auf eine räumliche Zusammenführung der Leistungen in sogenannten Onkologie-Zentren.

Das erste Onkologie-Zentrum entsteht am Gelände der Klinik Favoriten. Dazu übersiedelte 2019 die onkologische Station der Klinik Landstraße (exkl. Ambulanz) in die Klinik Favoriten, wo nahezu zeitgleich die Adaptierungen am Gebäude des ehemaligen Geriatriezentrums starteten. Das Gebäude des ehemaligen Geriatriezentrums soll künftig das neue Onkologie-Zentrum beheimaten.

Die Bündelung von onkologischen Leistungen unter einem Dach bringt viele Vorteile – vor allem für die Patientinnen und Patienten.

1. Sie erhalten alle Untersuchungen und Behandlungen an einem Ort: von der Chemo- über die Strahlentherapie bis hin zur operativen Entfernung von Tumoren.
2. Sie werden interdisziplinär behandelt. Durch den fächerübergreifenden Austausch verbessern sich die Prognosen.
3. Ihre Behandlung wird sicherer. Denn die Anzahl der behandelten Fälle steigt und damit auch die Qualität in den Bereichen Ausbildung und Forschung.

Insgesamt werden bis 2030 drei Onkologie-Zentren – ein Zentrum pro Region – im Wiener Gesundheitsverbund entstehen.

Mehr Plätze für die Kinder- und Jugendpsychiatrie

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie wird laufend ausgebaut. Insgesamt geht es darum, sowohl die stationäre als auch die ambulante Versorgung zu entwickeln. Der Wiener Gesundheitsverbund ist der einzige Anbieter in Wien für eine stationäre Kinder- und Jugendpsychiatrie. An insgesamt vier Abteilungen im Universitätsklinikum AKH Wien und in der Klinik Hietzing stehen 79 vollstationäre Betten zur Verfügung. Parallel dazu führt die Klinik Floridsdorf eine Akutambulanz und eine Tagesklinik. Das Universitätsklinikum AKH Wien verbessert die Versorgungsqualität mit einem Um- und Zubau für die ansässige Abteilung. Die neue Abteilung hat dreimal so viel Platz wie bisher und Grünflächen und Dachgärten fördern die Genesung.

Der weitere Ausbau für die stationäre Versorgung sieht für jede Versorgungsregion eine Abteilung vor. Die Stadt Wien setzt zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgungsstruktur. Den ambulanten Ausbau treibt der Psychosoziale Dienst Wien voran und betreibt mittlerweile zwei Ambulatorien. Eines davon befindet sich auf dem Areal der Klinik Hietzing und verfügt über eine Ambulanz, ein Tageszentrum und sozialpsychiatrische Wohngruppen.

Die größte Herausforderung ist die Personalrekrutierung. Kinder- und Jugendpsychiatrie ist ein definiertes Mangelfach und in Österreich und in weiten Teilen Europas sind insgesamt zu wenige Fachärztinnen und Fachärzte vorhanden.

Bequeme Anmeldungen für die Klinikgeburt

Die Anmeldung für einen Geburtsplatz in einer öffentlichen Klinik ist seit Februar 2019 kinderleicht. Mit der zentralen Anmeldung auf geburtsinfo.wien können sich Frauen bequem von zu Hause aus ihren Geburtsplatz sichern und dabei auch drei Wunschkliniken angeben. Der Praxistest stellt der Anmeldeplattform ein hervorragendes Zeugnis aus. Nach einem Jahr haben über 12.100 Frauen das Service genutzt und sich online oder telefonisch ihren Geburtsplatz organisiert. Neun von zehn Frauen (88,4 Prozent) fühlen sich beim Anmeldeprozess unterstützt und die Mehrheit der Frauen (89 Prozent) konnte in einem ihrer drei Wunschkliniken entbinden.

Die Webseite bietet umfassende Informationen über das Angebot der geburtshilflichen Abteilungen, die Schwangerschaft, die Geburt und die Zeit danach. Alle Informationen stehen in sechs Sprachen zur Verfügung. Ein Großteil der Wiener Kinder kommt in einer öffentlichen Klinik zur Welt. Für 2019 haben der Wiener Gesundheitsverbund und die Vinzenz Gruppe an den acht öffentlichen Geburtshilfeabteilungen über 18.000 Geburtsplätze geschaffen. Jede Frau, die in einer öffentlichen Klinik entbinden möchte, hat die Möglichkeit dazu.

Aktionsplan gegen Gewalt im Spital

Das Jahr 2019 stand im Wiener Gesundheitsverbund auch unter dem Motto „Sicherheit im Spital“. Obwohl im Gesundheitsbereich kein neues Thema, führte uns ein trauriges Ereignis am 10. Juli 2019 in der Klinik Favoriten (vormals Kaiser-Franz-Josef-Spital) eine neue Dimension von Gewalt vor Augen. Ein Kardiologe wurde im Dienst von einem offensichtlich verwirrten Patienten mitten im Wartebereich der Herzambulanz niedergestochen. Er überlebte den Angriff mit großem Glück. Das Ereignis rückte das Thema Sicherheit bzw. Gewalt im Gesundheitsbereich noch stärker in den Fokus.

In einer breit angelegten unternehmensweiten und Berufsgruppen-übergreifenden Befragung wurden die Gewalterfahrungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhoben. An der Online-Umfrage nahmen im Zeitraum Juli bis September über ein Viertel der rund 30.000 Kolleginnen und Kollegen teil. Fazit der Befragung: Über 85 Prozent gaben an, im Laufe ihres Berufslebens bereits Aggression und Gewalt ausgesetzt gewesen zu sein.

Das Umfrageergebnis war eine Bestätigung dafür, dass mit dem starken Augenmerk auf das Thema Sicherheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bereits vor über zehn Jahren der richtige Weg eingeschlagen wurde. Wesentliche Elemente in der Sicherheitsarchitektur des Wiener Gesundheitsverbundes sind:

- Eine „Null-Toleranz-Politik“ gegenüber Aggression und Gewalt als Kernelement der Sicherheitsstrategie
- Meldewesen für Aggressions- und Gewaltereignisse
- Unternehmensweite Deeskalationsschulungen und Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiter-Trainings zur Gewaltprävention
- Sicherheitsboards als Gremien in allen Einrichtungen, die sich mit allen Sicherheitsbelangen befassen und die Sicherheitsstrategie laufend weiterentwickeln

- Auf jede Einrichtung und deren individuelle Bedürfnisse angepasste Sicherheitsinfrastruktur (Objekt- und Personenschutz)

Auch im Jahr 2019 wurden die Deeskalationsschulungen weiter forciert. Das Trainingsprogramm setzt auf ein „Train-the-Trainer“-Prinzip. Mittlerweile wurden in allen Einrichtungen Deeskalationstrainerinnen und -trainer ausgebildet, die die Verantwortung für die Schulungsprogramme in ihren Häusern selbst übernehmen.

60.000 Hände für die Gesundheit der Wienerinnen und Wiener

Wien hat eines der besten Gesundheitssysteme weltweit. Das bestätigen Menschen in den alljährlich durchgeführten Umfragen, in denen die Lebensqualität in vergleichbaren Großstädten auf der ganzen Welt abgefragt wird, seit Jahren immer wieder von Neuem. Neben Themen wie Sicherheit, Erholungsmöglichkeiten und öffentlichem Verkehr steht dabei die Frage der Gesundheitsversorgung ganz oben auf der Liste der entscheidenden Argumente.

Die Wiener Städtischen Kliniken und Pflegeeinrichtungen behandeln Patientinnen und Patienten und versorgen Bewohnerinnen und Bewohner diskriminierungsfrei und solidarisch – unabhängig von sozialem Status, Einkommen oder Herkunft. 60.000 Hände arbeiten in acht Kliniken, neun Pflegehäusern und einem Geriatriezentrum in Wien sowie im Therapiezentrum Ybbs für die Gesundheit der Wiener Bevölkerung. Im Mittelpunkt stehen die Menschen, die in schwierigen Lebenssituationen die bestmögliche Unterstützung für ihre Genesung erhalten sollen.

Profis – jetzt und in Zukunft

3.500 Ärztinnen und Ärzte kümmern sich in den Wiener Städtischen Kliniken rund um die Uhr um ihre Patientinnen und Patienten. Und auch die Bewohnerinnen und Bewohner in den städtischen Pflegehäusern sind ärztlich bestens betreut. Die pflegerische Versorgung liegt in den Händen von über 11.000 Pflegefachkräften. Daneben sorgen viele weitere Berufsgruppen für die optimale Versorgung und reibungslose Abläufe in den Kliniken und Pflegehäusern. Darunter Medizinisch-Technische Angestellte, Apothekerinnen und Apotheker, Therapeutinnen und Therapeuten, Hebammen sowie Fachexpertinnen und -experten in Technik und Verwaltung.

Das Personal ist Herzstück und Motor in jeder Klinik und jedem Pflegehaus. Um auch künftig ausreichend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – insbesondere im klinischen Betrieb – zur Verfügung zu haben, legt der Wiener Gesundheitsverbund seinen Fokus seit Jahren auf das Thema Ausbildung. Langjährige Erfahrung, Expertinnen und Experten aus allen Fachrichtungen und eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis zeichnen die Ausbildungsschienen im Unternehmen aus. Das Angebot umfasst alle Ausbildungsformen für den ärztlichen Bereich, drei Studienstandorte und fünf Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege, eine Schule für Medizinische Assistenzberufe, eine eigene Fortbildungsakademie, Lehrstellen für vier Berufe und zahlreiche Praktikumsstellen. Kolleginnen und Kollegen aus allen Fachrichtungen geben ihre Expertise und ihr Können an nachfolgende Generationen weiter und sichern so das hochqualifizierte Spitalspersonal von morgen.

Um dem wachsenden Fachkräftemangel aufgrund der demografischen Entwicklung entgegenzuwirken, bildet der Wiener Gesundheitsverbund seine künftigen Fachkräfte selbst aus.

2019 wurde gemeinsam mit der Ärztekammer Wien eine Werbeoffensive zur Besetzung 250 zusätzlich geschaffener Stellen für Ärztinnen und Ärzte sowie für Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung im Wiener Gesundheitsverbund gestartet. Der Bereich Health Care Management hat ein neues Berechnungsmodell zur Ermittlung und zum laufenden Monitoring des Personalbedarfs implementiert, das eine bedarfsgerechte Personalausstattung garantieren soll.

Ärztliche Ausbildung für hohen medizinischen Standard

Die Qualität der ärztlichen Ausbildung ist die Basis für die hohe Versorgungsqualität in den städtischen Kliniken und Pflegehäusern. Der Wiener Gesundheitsverbund ist mit Abstand größter ärztlicher Ausbilder in Österreich und deckt die gesamte medizinische Ausbildungspalette ab. Jedes Jahr bilden wir mehr als 1.100 Ärztinnen und Ärzte aus und kooperieren dabei mit medizinischen Universitäten wie der Medizinischen Universität Wien und der Sigmund Freud Privatuniversität.

VOM STUDIUM BIS ZUR SPEZIALISIERUNG

Alle unsere Kliniken sind Lehrkrankenhäuser der Medizinischen Universität Wien. Wir stellen Studierenden Plätze für die Tertiale im fünften Studienjahr sowie für das klinisch-Praktische Jahr (KPJ) im sechsten Studienjahr zur Verfügung. Im Jahr 2019 finanzierte

der Wiener Gesundheitsverbund 350 Studienplätze für das Klinisch-Praktische Jahr. Gemeinsam mit der MA 24 – Strategische Gesundheitsversorgung, der Sozialversicherung und der Medizinischen Universität Wien bieten wir außerdem ein KPJ-Exzellenzprogramm für Allgemeinmedizin an. Von den insgesamt rund 1.200 Ausbildungsplätzen fallen 12 Prozent auf die Basisausbildung, 22 Prozent auf Allgemeinmedizin und 66 Prozent auf Sonderfächer.

Der Wiener Gesundheitsverbund bietet auch Diplom-Fortbildungsprogramme (DFP-approbierte Fortbildungen) an. Im Jahr 2019 haben alle Ärztinnen und Ärzte die verpflichtenden 250 DFP-Punkte erreicht. Zwei Drittel davon können intern erworben werden. Um die Lehrenden zu unterstützen, werden mehrmals jährlich Kurse zu Clinical Teaching sowie Kurse für Tutorinnen und Tutoren abgehalten.

Bestens ausgebildet in Gesundheits- und Krankenpflege

Seit über 100 Jahren wird in den städtischen Spitälern Krankenpflegepersonal ausgebildet. Mittlerweile gibt es 750 Ausbildungsplätze pro Jahr an fünf Ausbildungsstandorten. Der Wiener Gesundheitsverbund ist Österreichs führender Ausbilder für Gesundheits- und Krankenpflege. Mit der Reform der Pflegeausbildung im Jahr 2016 wurde ein neues, dreistufiges System geschaffen. Alle drei Qualifikationsstufen – die einjährige Ausbildung zur Pflegeassistenz, die zweijährige Ausbildung zur Pflegefachassistenz und das dreijährige Bachelorstudium – können im Wiener Gesundheitsverbund absolviert werden. Im Jahr 2019 schlossen 416 Personen ihre Ausbildung in einem Pflegeberuf ab, über 80 Prozent der Absolventinnen und Absolventen wurden direkt danach im Unternehmen angestellt.

VOM PFLEGEDIPLOM ZU BACHELOR OF SCIENCE IN HEALTH STUDIES (BSC)

Im Jahr 2018 feierten die ersten Pflegestudentinnen und -studenten ihren Abschluss. Mittlerweile wird die ehemalige dreijährige Diplombildung nur noch als Bachelorstudium geführt. Die 360 Ausbildungsplätze für das fachhochschulische Studium werden in Kooperation mit dem FH-Campus Wien an drei Ausbildungsstandorten angeboten. Zusätzlich finanziert der Wiener Gesundheitsverbund 36 Studienplätze an der FH Campus Wien. Die neue Ausbildungsordnung wird den stets steigenden Anforderungen an den Pflegeberuf gerecht. Studierende setzen sich intensiv mit Medizin sowie Sozial- und Humanwissenschaften auseinander, beschäftigen sich mit Qualitäts- und Projektmanagement, mit Fächern wie Public Health,

Recht und Ethik und lernen, wie Managementprozesse im Gesundheitswesen laufen. Der praktische Teil der Ausbildung wird in Einrichtungen des Wiener Gesundheitsverbundes – in Kliniken genauso wie in Pflegehäusern oder Geriatriezentren – absolviert. Im Rahmen der praktischen Ausbildung werden die selbstständig pflegerische Betreuung und Beratung und präventive sowie gesundheitserhaltende Maßnahmen vermittelt. Parallel zum Studium absolvierten 2019 noch 260 Schülerinnen und Schüler ihre Diplombildung nach der früheren Ausbildungsordnung. Im Beruf sind beide Ausbildungen gleichgestellt.

PFLEGEFACHASSISTENZ

Mit der neuen Ausbildungsordnung wurde mit der Pflegefachassistenz eine neue Berufsqualifizierung geschaffen. 2019 schlossen die ersten Absolventinnen und Absolventen den zweijährigen Lehrgang ab. Jährlich gibt es im Wiener Gesundheitsverbund 288 Ausbildungsplätze. Ein ausgewogener Mix aus Theorie und Praxis bereitet auf eine abwechslungsreiche Tätigkeit vor. Praxisstunden in Pflegeeinrichtungen stehen ebenso auf dem Lehrplan wie Theorieeinheiten und die gesamte Bandbreite der Pflegeverfahren. Mit der fertigen Ausbildung stehen Türen in Kliniken, Pflegehäusern, Geriatriezentren, Hospizen oder in der Hauskrankenpflege offen.

PFLEGEASSISTENZ

Die Pflegeassistenz ist die Weiterentwicklung der früheren Pflegehilfesausbildung. Für die einjährige Ausbildung stehen jährlich 72 Plätze zur Verfügung. Die theoretische Ausbildung beschäftigt sich mit den Grundlagen der Pflege, Pflegeverfahren in der Akut- und Langzeitpflege, das Erkennen von Erkrankungen bis hin zur Gestaltung der Beziehung zu Patientinnen und Patienten sowie Kommunikation. Pflegeassistentinnen und -assistenten arbeiten im interdisziplinären Team bei der Betreuung und Versorgung von Patientinnen und Patienten mit, setzen die ihnen übertragenen Pflegemaßnahmen um, wirken bei Diagnostik und Therapie mit und können in Notfällen eingreifen.

AUS- UND FORTBILDUNGSSTÄNDORTE IM BEREICH PFLEGE

Wiener Gesundheitsverbund – Studienstandorte

- Campus Favoriten
1110 Wien, Kundratstraße 3,
Tel.: +43 1 60191-75008
- Campus Floridotower
1210 Wien, Floridsdorfer Hauptstraße 1,
Tel.: +43 1 404 00-74310
- Campus Donaustadt
1220 Wien, Langobardenstraße 122,
Tel.: +43 1 288 02-5308

Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege

- Campus Favoriten
1100 Wien, Kundratstraße 3,
Tel.: +43 1 601 91-75008
- Campus Penzing
1140 Wien, Baumgartner Höhe 1,
Tel.: +43 1 910 60-15030
- Campus Ottakring
1160 Wien, Montleartstraße 37,
Tel.: +43 1 491 50-5008
- Campus Floridotower
1210 Wien, Floridsdorfer Hauptstraße 1,
Tel.: +43 1 404 00-74310
- Campus Donaustadt
1220 Wien, Langobardenstraße 122,
Tel.: +43 1 288 02-5308

Medizinische Assistenzberufe bleiben gefragt

Als einziger Ausbilder in Wien deckt der Wiener Gesundheitsverbund das komplette Spektrum medizinischer Assistenzberufe ab. Angeboten werden Diplombinationen Gips, Operations- und Röntgenassistenz sowie Desinfektions-, Labor- und Ordinationsassistenz und Einzellehrgänge. Medizinische Assistentinnen und Assistenten arbeiten nach ärztlicher Anordnung und unter Aufsicht im Team mit anderen Gesundheitsberufen zusammen. Durch die fächerübergreifende modulare Ausbildungskombination können sie die erworbene Kompetenz umfassend einsetzen.

AUS- UND FORTBILDUNGSSTANDORT FÜR MEDIZINISCHE ASSISTENZBERUFE

Schule für medizinische Assistenzberufe

- Campus Floridotower
1210 Wien, Floridsdorfer Hauptstraße 1,
Tel.: +43 1 404 00-74310

Medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe

Die Ausbildungen in den acht Sparten für gehobene medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe (MTDG) werden seit 2007 an der FH Campus Wien als Bachelor-Studiengänge in Kooperation mit dem Wiener Gesundheitsverbund angeboten. Im Jahr 2019 haben insgesamt 341 Studierende ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Lehre – in drei Jahren zum Beruf

Auch als Lehrlingsausbilder kommt der Wiener Gesundheitsverbund seiner Verantwortung nach und bietet fundierte Berufsausbildungen an. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 68 Lehrlinge in vier unterschiedlichen Lehrberufen in der Verwaltung und im handwerklich-technischen Bereich aufgenommen.

Kontinuierliches Lernen an der eigenen Akademie

Fortbildungen im Gesundheitsbereich sind unerlässlich. Die unternehmenseigene Akademie für Fort- und Sonderausbildungen bietet ein umfangreiches Bildungsprogramm an. Die Akademie hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Programm so bedarfsorientiert und praxisnah wie möglich zu gestalten. Im Jahr 2019 nahmen insgesamt 2.254 Personen an 150 Bildungsveranstaltungen teil. Angeboten werden Sonderausbildungen für Spezialbereiche wie zum Beispiel Intensivpflege, Nierenersatztherapie oder Anästhesie genauso wie Schulungen für EDV-Anwendungen, Kommunikation oder Fachthemen. Seit 2019 neu im Programm ist die „Dialogreihe Wissenschaft – Praxis“, die gemeinsam mit der FH Campus Wien durchgeführt wird.

AKADEMIE FÜR FORT- UND SONDERAUSBILDUNGEN

- Akademie für Fort- und Sonderausbildung –
Bereich Pflege am Campus Alsergrund
1090 Wien, Spitalgasse 23
Tel.: +43 1 40 400-73200

Gut vernetzt: Internationale Aktivitäten

Die Vernetzung mit Gesundheitsorganisationen im Ausland und die Pflege internationaler Kontakte sind wichtig für uns und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Aktivitäten reichen von Kongressen über Studienreisen bis zu Hospitationen. Im Jahr 2019 besuchten zwölf Delegationen aus der ganzen Welt – von Europa über Asien bis Südamerika – den Wiener Gesundheitsverbund.

Jedes Jahr nehmen Kolleginnen und Kollegen aus Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen in EU-Mitgliedsländern am fünfwöchigen Austauschprogramm HOPE (European Hospital and Healthcare Federation) in Wien teil. Dabei steht der Austausch von Fachwissen und Erfahrung im Mittelpunkt. Gemeinsam wird an einem besseren Verständnis der verschiedenen Arbeitsweisen im Gesundheits- und Spitalswesen gearbeitet. Der Wiener Gesundheitsverbund ist außerdem Partner des Vienna Open Medical Institute (Vienna OMI), eines international ausgerichteten Wissensaustauschprogramms in der Medizin.

+65 %

Rasche Hilfe im Notfall:

2002 lag die Ambulanz-Frequenz bei 3.377.586 Fällen. 2019 wurden 5.571.761 Menschen ambulant versorgt.



Kliniken und
Pflegehäuser

Kliniken und Pflegehäuser

In der Zeit zwischen 2002 und 2019 wurden weitreichende Schritte der Modernisierung und Effizienzsteigerung unternommen, um die Einrichtungen des Wiener Gesundheitsverbundes am Puls der Zeit zu halten. Heute garantieren die acht Kliniken, ein Geriatriezentrum, die neun Pflegehäuser sowie das Therapiezentrum Ybbs des Wiener Gesundheitsverbundes, dass den Wienerinnen und Wienern rund um die Uhr Medizin und Pflege auf Top-Niveau zur Verfügung stehen. Restrukturierungs- und Strategiepläne sichern auch für die Zukunft Weiterentwicklungen im Gleichklang mit aktuellen Anforderungen.



Foto: Wiener Gesundheitsverbund

UNIVERSITÄTSKLINIKUM AKH WIEN

Allgemeines Krankenhaus (AKH)

1090 Wien, Währinger Gürtel 18-20

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	1.621
Beschäftigte	6.490
Stationäre Aufenthalte	77.509
Ambulanz Frequenz	1.842.521



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Votava

REGION NORD/OST

Klinik Donaustadt

1220 Wien, Langobardenstraße 122

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	938
Beschäftigte	3.354
Stationäre Aufenthalte	45.232
Ambulanz Frequenz	778.827



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Peter Plundrak

REGION NORD/OST

Klinik Floridsdorf

1210 Wien, Brünner Straße 68

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	389*
Beschäftigte	2.384
Stationäre Aufenthalte	11.733
Ambulanz Frequenz	167.749



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / MAM-Arts

REGION SÜD

Klinik Favoriten

1100 Wien, Kundratstraße 3

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	744
Beschäftigte	2.587
Stationäre Aufenthalte	29.635
Ambulanz Frequenz	625.091

* Die Klinik Floridsdorf eröffnete mit 1. Juni 2019 und nahm schrittweise ihren Betrieb auf. Die angegebene Bettenanzahl errechnet sich aus dem tatsächlichen Bettenstand im Jahresdurchschnitt (12 Monate).



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Rupert Steiner

REGION SÜD

Klinik Landstraße

1030 Wien, Juchgasse 25

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	709
Beschäftigte	2.340
Stationäre Aufenthalte	33.170
Ambulanz Frequenz	591.653



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Gisela Erlacher

REGION WEST

Klinik Penzing

1140 Wien, Baumgartner Höhe 1

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	476
Beschäftigte	1.566
Stationäre Aufenthalte	10.180
Ambulanz Frequenz	258.260



Foto: Wiener Gesundheitsverbund/R. Ettl

REGION WEST

Klinik Hietzing

1130 Wien, Wolkersbergenstraße 1

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	979
Beschäftigte	2.994
Stationäre Aufenthalte	40.827
Ambulanz Frequenz	601.746



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Robert Newald

REGION WEST

Therapiezentrum Ybbs

3370 Ybbs/Donau, Persenbeugerstraße 1-3

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	143
Beschäftigte	332
Stationäre Aufenthalte	1.060
Ambulanz Frequenz	48.256



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Bernhard Noll

REGION WEST

Klinik Ottakring

1160 Wien, Montleartstraße 37

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	900
Beschäftigte	3.204
Stationäre Aufenthalte	35.469
Ambulanz Frequenz	609.800

-43 %

Weniger ist mehr:

Schwerpunkte bringen mehr Effizienz in weniger Häusern. 2002 gab es in Wien 14 KAV-Spitäler, 2019 waren es 8 Kliniken.

Rund um die Uhr Betreuung in den Pflegeeinrichtungen des Gesundheitsverbundes

Die Wiener Gesundheitsverbund-Teilunternehmung Geriatriezentren und Pflegehäuser der Stadt Wien mit sozialmedizinischer Betreuung, kurz TU PWH, betreut mit rund 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 2.900 betagte Wienerinnen und Wiener. Die zehn hochmodernen Einrichtungen der TU PWH – davon acht seit 2011 neu errichtete Häuser mit ausschließlich Ein- und Zweibettzimmern sowie Loggien oder Balkons – stehen allen chronisch kranken Wienerinnen und Wienern, die nicht mehr zu Hause betreut werden können, zur Verfügung – und das unabhängig von ihrer finanziellen Situation.

Hohe Lebensqualität und ganzheitliche Betreuung

Die Pflegeeinrichtungen des Wiener Gesundheitsverbundes bieten jeden Tag rund um die Uhr hochqualifizierte pflegerische und ärztliche Betreuung. Unter der Woche stehen zusätzlich spezialisierte Therapeutinnen und Therapeuten sowie Expertinnen und Experten aus anderen Bereichen zur Verfügung. Das alles unterscheidet die Pflegeeinrichtungen des Wiener Gesundheitsverbundes maßgeblich von anderen Betreuungsmöglichkeiten für betagte Menschen in Wien und Österreich. Damit werden auch Behandlungen, Verlegungen und Untersuchungen in Kliniken weitestgehend vermieden.

Versorgung der Wienerinnen und Wiener für die Zukunft abgesichert

Die Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner wird laufend evaluiert und ständig weiterentwickelt, um den modernsten Standards zu entsprechen. Die Achtung der Menschenwürde, der Respekt vor Autonomie und Lebensqualität prägen das Handeln in der täglichen Arbeit. Durch das Zusammenspiel aller Berufsgruppen (Medizin, Pflege, MTDG und Verwaltung) ist es möglich, Pflege und Betreuung in angemessenem Rahmen zu gewährleisten. Ziel ist es, den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie ihren Angehörigen ein optimales Betreuungsangebot zu bieten.

Darüber hinaus können die Bewohnerinnen und Bewohner die großzügig gestalteten Einrichtungen des

Wiener Gesundheitsverbundes wie zum Beispiel Gärten oder auch Parks, Cafes oder Friseurläden selbstbestimmt nutzen oder auch Spaziergänge unternehmen. Verschiedene Aktivitäten wie Kochen im Rahmen einer Ergotherapie, Malen, Basteln in den hauseigenen Räumlichkeiten, Singen und Musizieren und vieles mehr ergänzen den Alltag.

Hospiz und Palliative Care/ Palliativversorgung im Pflegehaus

Im Wiener Gesundheitsverbund wurde 2019 das Projekt HPCPH (Hospiz und Palliative Care in Pflegehäusern) weiter vorangetrieben – in bewährter Zusammenarbeit mit dem Dachverband Hospiz Österreich. Jede Pflegeeinrichtung durchläuft dafür einen zweijährigen Aus- und Fortbildungsprozess.

Mit dem laufenden Projekt Hospiz und Palliative Care in den Pflegehäusern (HPCPH) entwickeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine innere Haltung und Sensibilität für Palliativversorgung sowie palliativpflegerisches und palliativmedizinisches Wissen weiter.

Mittlerweile haben drei der zehn Häuser der TU PWH den Prozess abgeschlossen. Die anderen Einrichtungen ziehen bis spätestens 2029 nach. Damit eine gute, nachhaltige Hospizkultur gelebt werden kann, haben bereits zwei Häuser, die das Projekt „Hospiz und Palliativ Care im Pflegehaus“ abgeschlossen haben, unter anderem mit dem Projekt „Implementierung Vorsorgedialog“ begonnen. Der Vorsorgedialog (VSD) stellt einen strukturierten Kommunikationsprozess für die Durchführung von Gesprächen gemeinsam mit Vertrauenspersonen und den Bewohnerinnen und Bewohnern zu deren Vorstellungen zur letzten Lebenszeit dar. Mithilfe dieses Instruments können ethisch schwierige Entscheidungen im Sinne der Bewohnerinnen und Bewohner bzw. ihrer Vertrauenspersonen getroffen werden, denn der VSD gibt den Betreuenden (Medizin und Pflege) in ihrer getroffenen Entscheidung Rechtssicherheit.

Laufender fachlicher Austausch

Die Pflegeeinrichtungen des Wiener Gesundheitsverbundes bilden regelmäßig den Rahmen für fachliche Veranstaltungen. Auch 2019 fand wieder das traditionelle Langzeitbeatmungs-Symposium im Pflegehaus Donaustadt statt. Zudem wurden die „Wiener Geriatriegespräche“ fortgeführt. Diese interne Fortbil-

+50 %

Neu und modern:

Wir fokussieren uns auch auf den Pflegebereich. Von 2002 bis 2019 verdoppelte sich die Zahl der Pflegehäuser von 5 auf 10.

ungsreihe dient dem Erfahrungsaustausch der Ärztinnen und Ärzte. Dazu organisieren die medizinischen Verantwortlichen der Pflegeeinrichtungen in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen. Zumeist werden externe Expertinnen und Experten zu aktuellen Themen wie Palliativmedizin, Onkologie, Neuropsychiatrie oder Stoffwechselerkrankungen eingeladen.

Speisenversorgung des Geriatriezentrums Floridsdorf

Wir wollen den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Pflegeeinrichtungen der Stadt Wien eine hohe Speisenqualität bieten. Im Dezember 2018 wurde beschlossen, dass die Speisenversorgung des Geriatriezentrums Floridsdorf ab März 2019 von einem anderen Anbieter als bisher erfolgt – durch das Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser. Dies ist ein vorerst zeitlich begrenztes Pilotprojekt, das laufend evaluiert wird.

Remobilisations-/Nachsorge – TU PWH übernimmt Patientinnen und Patienten des AKH Wien

Damit sich die Fachabteilungen des AKH Wien verstärkt auf die Erfüllung ihres spezifischen Versorgungsauftrages konzentrieren können, sollen sie in Bezug auf Patientinnen und Patienten, die nicht mehr die medizinischen Kompetenzen und Ressourcen des AKH Wien benötigen, entlastet werden. Dafür wurden mit Februar 2019 im Pflegehaus Baumgarten Remobilisations- und Nachsorgebetten (RNS) geschaffen. Geführt wird vorerst eine 24-Betten-RNS-Station, deren Betten beim AKH Wien systemisiert sind, die aber über einen Angliederungsvertrag mit krankenanstaltenrechtlicher Bewilligung betrieben wird. Zielgruppe sind Patientinnen und Patienten der Kliniken für Innere Medizin im AKH Wien, die keiner fachspezifischen Akutversorgung mehr bedürfen, die aber noch stationäre basismedizinische Versorgung und Pflege sowie therapeutische Versorgungsangebote benötigen.

Schließung des Geriatriezentrums Süd

Im ersten Quartal 2019 wurde die Schließung des Geriatriezentrums Süd beschlossen und zwar zugunsten eines neu geplanten onkologischen Schwerpunktzentrums des Wiener Gesundheitsverbundes in der Klinik Favoriten. Das Geriatriezentrum Süd bot 192 Plätze für die Langzeitbetreuung von chronisch kranken Menschen, davon 14 Plätze für Wachkomapatientinnen und -patienten. Die Absiedelung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in andere Häuser der TU PWH bzw. des Wiener Gesundheitsverbundes wurde Ende 2019 erfolgreich abgeschlossen. Im Zuge dessen hat die Pflege Baumgarten ein neues Betreuungszentrum für 14 Wachkomapatientinnen und -patienten etabliert, das mit Herbst 2019 erfolgreich seinen Betrieb aufnahm.



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Ulrike Ihl

Pflege Baumgarten

1140 Wien, Seckendorferstraße 1

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	287
Beschäftigte	437
Bewohnerinnen und Bewohner	279



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Willibald Haslinger

Pflege Leopoldstadt

1020 Wien, Engerthstraße 154

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	306
Beschäftigte	323
Bewohnerinnen und Bewohner	301



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Hertha Hurnaus

Pflege Donaustadt

1220 Wien, Langobardenstraße 122A

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	381
Beschäftigte	527
Bewohnerinnen und Bewohner	372



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Veronika Arnost

Pflege Liesing

1230 Wien, Haeckelstraße 1A

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	322
Beschäftigte	334
Bewohnerinnen und Bewohner	320



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Bubu Dujmic

Pflege Innerfavoriten

1100 Wien, Bernhardtstalgasse 32

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	266
Beschäftigte	272
Bewohnerinnen und Bewohner	260



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Veronika Arnost

Pflege Meidling

1120 Wien, Stüber-Gunther-Gasse 2

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	256
Beschäftigte	273
Bewohnerinnen und Bewohner	252



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Eva Kelety

Pflege Rudolfsheim-Fünfhaus

1150 Wien, Kardinal-Rauscher-Platz 2

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	324
Beschäftigte	355
Bewohnerinnen und Bewohner	321



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Christian Pavlovsky

Therapiezentrum Ybbs

3370 Ybbs an der Donau, Persenbeugerstraße 1-3

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	205
Beschäftigte	338
Bewohnerinnen und Bewohner	188



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Veronika Arnost

Pflege Simmering

1110 Wien, Dittmannngasse 5

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	348
Beschäftigte	377
Bewohnerinnen und Bewohner	346



Foto: Wiener Gesundheitsverbund

Geriatriezentrum Floridsdorf

1210 Wien, Bentheimstraße 5

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	120
Beschäftigte	157
Bewohnerinnen und Bewohner	118

-6 %

Professionell und fürsorglich:

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist nahezu gleichgeblieben. 2002 kümmerten sich rund 32.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um das Wohl der Patientinnen und Patienten. 2019 waren es rund 30.000.



Zusammengefasster
Lagebericht für das
Geschäftsjahr 2019



Zusammengefasster Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019

Strukturelle und gesundheitspolitische Entwicklungen stellten 2019 große Herausforderungen für den Geschäftsverlauf des Wiener Gesundheitsverbundes dar. Baulichen Großprojekten, technischen Modernisierungen und demografischen Entwicklungen wurde unter anderem mit Kooperationsvereinbarungen, operativen und strategischen Umstrukturierungen und der Nutzung von Synergien begegnet. BDO Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft hat den zum 31. Dezember 2019 zusammengefassten Jahresabschluss der Unternehmung Wiener Gesundheitsverbund einer Prüfung unterzogen und mit 13. Mai 2020 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Geschäftsverlauf, Geschäftsergebnis, Lage des Unternehmens

Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden durch die aktuellen gesundheitspolitischen Entwicklungen und durch Vorgaben der Gemeinde Wien sowie durch Entscheidungen im Wiener Gesundheitsfonds bestimmt. Zur Erfüllung des gesetzlichen Versorgungsauftrages wurden wichtige Vereinbarungen geschlossen und langfristige Partnerschaften wie zum Beispiel die Kooperationsvereinbarung mit der Allgemeinen

Unfallversicherungsanstalt AUVA eingegangen. Mit der Vinzenz Gruppe Krankenhausbeteiligungs- und Management GmbH wurde die Kooperation weiter vertieft und eine Vereinbarung mit dem Göttlichen Heiland Krankenhaus für Herzchirurgie und Kardiologie vorbereitet. Die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung fand im Jänner 2019 statt. Diese Kooperation soll ebenfalls dazu beitragen, die Ziele der Landeszielsteuerungskommission umzusetzen.

Der Geschäftsverlauf der Unternehmung Wiener Gesundheitsverbund ohne eigene Rechtspersönlichkeit war von der Umgestaltung der IT-Zuständigkeiten und vom Transformationsprozess rund um die Klinik Floridsdorf geprägt.

In der TU AKH ist mit der Finanz- und Zielsteuerungsvereinbarung zwischen der Republik Österreich und

der Stadt Wien vom 26. Jänner 2016 die Finanzierung von Geräteschaffungen und IT sowie der damit zusammenhängenden baulichen Maßnahmen langfristig sichergestellt und die Abgeltung des klinischen Mehraufwandes geregelt. Für die bauliche Ausgestaltung und Sanierung des Standortes Universitätsklinikum AKH Wien/Medizinische Universität klinischer Bereich (Universitätsmedizin) wurde für die Jahre 2016 bis 2030 der gesonderte Rahmenbauvertrag vom 26. Jänner 2016 zwischen der Republik Österreich und der Stadt Wien abgeschlossen. Im Berichtsjahr erfolgte der Neubau der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Umbau der Anstaltsapotheke sowie der Küche. Die Inbetriebnahme bzw. die Besiedelung wird 2020 stattfinden und zur langfristigen Erhaltung der Leistungsfähigkeit der TU AKH beitragen.

Leistungsvereinbarung mit MA 01

Mit der Unterzeichnung einer Leistungsvereinbarung am 20. November 2019 zwischen MA 01 – Wien Digital und dem Wiener Gesundheitsverbund wurden der Umfang und die Ausgestaltung der Leistungsbeziehung zwischen Auftraggeberin und Auftragnehmerin festgelegt.

Errichtung einer Projektentwicklungsgesellschaft

Im Februar 2019 wurde die „Go-live“-Phase der Neuorganisation des Wiener Gesundheitsverbundes gestartet. Der Gesundheitsausschuss des Wiener Gemeinderates beschloss im April 2019 die Errichtung einer Projektentwicklungs- und Baumanagement GmbH als hundertprozentige Tochtergesellschaft des Wiener Gesundheitsverbundes; diese wird im Auftrag des Bauherrn Wiener Gesundheitsverbund die Projektmanagementaufgaben und die Projektleitung künftiger Großbauvorhaben und Großsanierungen übernehmen, aber nicht für die Bauausführung selbst zuständig sein.

Ausbau der Strahlentherapie

Im komplett neu errichteten Zentrum für Radioonkologie und Strahlentherapie in der Klinik Donaustadt wurden Ende 2019 alle vier Linearbeschleuniger in Betrieb genommen. Die Schwerpunkte liegen unter anderem bei Prostatakrebs, Brustkrebs und Tumoren im Hirn oder im Rachen-Hals-Gaumenbereich. Das nach der TU AKH zweitgrößte Strahlentherapiezentrum kann bis zu 2.400 Patientinnen und Patienten pro Jahr versorgen.

Schließung Geriatriezentrum Favoriten

Der Geschäftsverlauf der TU PWH war durch die Vorbereitungen für die mit Ende 2019 erfolgte Schließung des Geriatriezentrums Favoriten geprägt, das zu einem Onkologiezentrum adaptiert wird und 2021 eröffnet werden soll.

-28 %

Fortschrittlich und effizient:

Bessere Behandlungen ersparen

Klinikaufenthalte:

Während 2002

noch 400.475

Menschen stationär

aufgenommen

werden mussten,

waren es 2019 nur

mehr 288.065.

Schließung Krankenpflegeschule am Therapiezentrum Ybbs

Im Februar 2019 beendete der letzte Diplomlehrgang für psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege seine Ausbildung. Nach 56 Jahren wird somit der Standort der Gesundheits- und Krankenpflegeschule geschlossen.

Programm Initiative: Arbeitsfähigkeit

Das Programm, das flächendeckend implementiert wurde, wird einer Evaluierung unterzogen. Die Zielsetzungen umfassen einerseits ein systematisches Frühwarnsystem mit Blick auf Krankenstandsentwicklungen pro Haus und Zielgruppe sowie organisationsbezogene Arbeitsplatzevaluierungen. Andererseits wird aber auch der Wiedereinstieg nach langen bzw. schweren Erkrankungen mit Instrumenten und einheitlichen Prozessen ins Zentrum gerückt.

Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Geschäftsergebnis

Die Umsatzerlöse nahmen von 2018 auf 2019 um rund EUR 195,3 Mio. oder 6,9 % zu. Die Zuschüsse zur Finanzierung des laufenden Betriebes stiegen um 19 % auf EUR 823,3 Mio.

Der um 5 % gestiegene Personalaufwand des Wiener Gesundheitsverbundes begründet sich aus der Einführung des P-Schemas (finanzielle Besserstellung des Pflegepersonals) und den jährlichen Anpassungen auf Basis der Lohn- und Gehaltsabschlüsse für die Wiener Gemeindebediensteten.

Der im Vergleich zum Vorjahr um 8,8 % höhere Sachaufwand des Wiener Gesundheitsverbundes erklärt sich unter anderem mit einem Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen, da die IKT-Verrechnung aufgrund der Ausgliederung der IT-Agenden in die MA 01 – Wien Digital somit nicht mehr konsolidiert wird.

in TEUR	2019	2018
Umsatzerlöse	3.045.531	2.850.239
Personalaufwand	-2.165.731	-2.061.796

Finanz- und Vermögenslage

Gemäß § 16 des Statuts für den Wiener Gesundheitsverbund wird eine rollierende Finanzplanung für fünf Jahre erstellt. Das Anlagevermögen wird durch Investitionszuschüsse der Gemeinde Wien, des Wiener Gesundheitsfonds und der Medizinischen Universität Wien finanziert.

Die Anlagenzugänge im Berichtsjahr beliefen sich auf EUR 347,8 Mio., wovon bedingt durch die Inbetriebnahme der Klinik Floridsdorf EUR 115,4 Mio. auf Betriebsgebäude und EUR 96,7 Mio. auf technische Anlagen und Maschinen entfielen.

Der Anlagenabnutzungsgrad, als Verhältnis der kumulierten Abschreibungen zu den historischen Anschaffungskosten des Sachanlagevermögens und des immateriellen Anlagevermögens, erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr auf 46 %.

Die Anlagenintensität, die sich wiederum aus dem Verhältnis Sachanlagevermögen zu Gesamtvermögen errechnet, blieb im Wiener Gesundheitsverbund mit 79 % gleich.

in TEUR	2019	2018
Bilanzsumme	6.000.155	6.092.601
Anlagevermögen	4.835.739	4.893.959
Flüssige Mittel	483.646	560.609
Eigenkapital inkl. Sonderposten für Investitionszuschüsse	4.321.865	4.312.349
Langfristiges Fremdkapital	908.297	820.481

Das Working Capital als jener Betrag, der bleiben würde, wenn man das Umlaufvermögen verkaufen würde, um damit die kurzfristigen Schulden zu bezahlen, verbesserte sich im Berichtsjahr um EUR 155,9 Mio.

in TEUR	2019	2018
Nettoverschuldung	605.309	641.724
Working Capital	390.607	234.738

Leistungskennzahlen im medizinisch-pflegerischen Bereich

WIENER STÄDTISCHE KRANKENANSTALTEN UND TU AKH

	2019	2018	Veränderung absolut	in %
stationäre PatientInnen	288.065	291.634	-3.569	-1,2
davon TagespatientInnen	40.354	41.256	-902	-2,2
ambulante PatientInnen	1.363.598	1.325.735	37.863	2,9
Ambulanzfrequenz	5.571.761	5.592.420	-20.659	-0,4
Belagstage	2.015.974	2.046.103	-30.129	-1,5
Verweildauer in Tagen	8,0	8,0	0,0	0,0
Pflegetage gesamt	2.305.897	2.339.851	-33.954	-1,5
davon Sonderklasse	117.671	120.948	-3.277	-2,7

Die gesunkene Anzahl sowohl der Belagstage als auch der Pflegetage um 1,5 % erklärt sich mit dem Rückgang der Anzahl an stationären Patientinnen bzw. Patienten und wird durch die Zusammenlegung von Abteilungen, Schwerpunktbildungen sowie Umbaumaßnahmen in den WSK verstärkt.

TEILUNTERNEHMUNG GERIATRIEZENTREN UND PFLGEWOHNHÄUSER

Die Anzahl der im Periodendurchschnitt systemisierten Betten in der TU PWH war entsprechend der Zielsetzung des Geriatriekonzeptes mit 2.966 Betten um 3,2 Prozent geringer als im Vorjahr. Weitere Leistungskennzahlen der TU PWH entwickelten sich wie folgt:

	2019	2018	Veränderung absolut	in %
Ø- systemisierte Betten	2.917	2.966	-49	-1,7
Ø- BewohnerInnenstand	2.799	2.888	-89	-3,1
Neuaufnahmen	1.906	2.062	-156	-7,6
Pflegetage	1.011.742	1.045.380	-33.638	-3,2

Umweltbelange

Der Wiener Gesundheitsverbund betrachtet Ökologie und Ökonomie als Gesamtheit mit dem Ziel, eine konstant hohe Qualität an Dienstleistungen bei möglichst geringer Umweltbelastung sicherzustellen. Dazu wird ein Wiener Gesundheitsverbund-weites Umweltmanagementsystem aufgebaut, das den Anforderungen der europäischen EMAS (Eco Management and Audit Scheme)-Verordnung und der ISO 14001 entsprechen soll. In den einzelnen Häusern werden dazu die Agenden durch Abfall- und Umweltbeauftragte wahrgenommen.

Im Berichtsjahr wurde mit der Teilnahme am Projekt „United Against Waste“ zur Analyse und Verringerung von Lebensmittelabfällen im Vergleich zum Vorjahr eine Abfallreduktion um 2 % erzielt, wobei in der TU AKH eine Reduktion um 12 % und in der Klinik Landstraße um 6,7 % umgesetzt werden konnte. Im Rahmen des Projekts „Seamless“ zur Förderung von Elektromobilität wurden für den Fuhrpark der Klinik Favoriten und des Therapiezentrum Ybbs Elektrofahrzeuge beschafft. Im Berichtsjahr wurde mit dem Umstieg auf LED-Beleuchtungseinheiten in den Gängen und Stationsbereichen begonnen. Mit der Einbeziehung von Narkosegasen, Kältemittelverbräuchen und Treibstoffen wurde eine genauere Datenerfassung für die künftige Treibhausgas-Bilanz ermöglicht. Für die Folgejahre ist die Fortführung der Maßnahmen zur Verringerung der Lebensmittelabfälle, der Förderung umweltfreundlicher Mobilität inklusive der Errichtung von E-Tankstellen und der Digitalisierung von Dienstleistungen geplant. Zur Einsparung von Energie sind Gebäudesanierungen mit dem Ziel einer besseren Wärmedämmung und Neubauten mit Fotovoltaik-Anlagen geplant.

Personalbelange

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten im Wiener Gesundheitsverbund erhöhte sich auf 26.623,9 (2018: 26.482,0) oder 0,5 %.

Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten in der TU AKH gleich, während sich diese in der TU PWH um 0,8 % verringerte und in den WSK um 1,8 % erhöhte.

Der Altersdurchschnitt über alle Berufsgruppen blieb mit 44,7 Jahre (2018: 44,8 Jahre) im Wiener Gesundheitsverbund annähernd konstant.

In den nächsten fünf Jahren soll ein neues Dienstplansystem für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wiener Gesundheitsverbundes, ausgenommen jener im Gleitzeit-Modell, eingesetzt werden. Als erstes Dienstzeitmodell wird das Zeitmodell der Ärztinnen und Ärzte umgesetzt, die übrigen Zeitmodelle – wie das Wiener Arbeitszeitmodell – werden folgen. Mit der Einführung des neuen Dienstplansystems wird eine automatisierte Abrechnung ermöglicht.

Im Mai 2019 stellte der Europäische Gerichtshof (EuGH) in seinem Urteil fest, dass Teile der Bundesbesoldungsreform 2015 diskriminierend und somit nicht unionsrechtskonform sind. Konkret hält der EuGH fest, dass das 2015 reformierte Gesetz weiterhin gegen das Verbot der Diskriminierung wegen des Alters verstößt und zudem die Arbeitnehmerfreizügigkeit verletzt. Der Bundesgesetzgeber hat in Umsetzung dieser Judikatur im Juli 2019 eine Novelle des Bundesdienstrechts beschlossen. Da das Land Wien im August 2015 mit der Dienstrechts-Novelle 2015 die Besoldungsreform des Bundes 1:1 übernommen hat, hat auch Wien aufgrund des EuGH-Urteils Handlungsbedarf. Geplant ist die weitestgehende Übernahme der Bundeslösung, wobei eine Einzelfallprüfung der Vordienstzeiten von aktiven und im Ruhestand befindlichen Bediensteten durchgeführt werden soll.

Voraussichtliche Entwicklung und Risiken des Unternehmens

Voraussichtliche Entwicklung

In Umsetzung des Spitalskonzeptes 2030 und des Landeszielsteuerungsvertrages werden Maßnahmen zur Optimierung der Leistungserbringung gesetzt. Durch den Betrieb von Tages- und Wochenkliniken sowie durch Verkürzung der Verweildauer im stationären Bereich werden die Vorgaben des Regionalen Struktur- und Gesundheitsplanes für Wien erfüllt und eine weitere Reduktion der Betten im stationären Bereich wird ermöglicht.

2019 wurde von der Landeszielsteuerung Wien ein Konzept für ein Wiener Gesundheitsverbund-weites Projekt freigegeben, das zu einer nachhaltigen Entlastung der Zentralen Notfallaufnahme und Ambulanzen durch eine aktive Steuerung des ambulanten Patientenflusses mithilfe von Erstversorgungszentren (EVZ) führen soll. Dabei sollen die EVZ folgendes Aufgabenprofil erhalten:

- Akut- bzw. Erstversorgung durch Ärztinnen und Ärzte (vorwiegend Allgemeinmedizin) und Pflegepersonen
- Leitfunktion als additiver Service zu den für die Folgebehandlung angemessenen extra- und intramuralen Strukturen
- Brückenfunktion zum niedergelassenen Bereich zur Stärkung der wohnortnahen Versorgung

Die Umsetzung dieses Konzeptes soll zu einer wesentlichen Entlastung der Ambulanzen führen.

Im Jahr 2020 soll zunächst die Gesamtzahl der aufrechten klinischen Kooperationen – allein 46 Kooperationen mit Partnern außerhalb des Wiener Gesundheitsverbundes – mittels Abgleichs zu den vorhandenen Finanzdaten konsolidiert werden; darauf aufbauend soll mittels professioneller Statistik-Software eine Netzwerkgrafik („Kooperationslandkarte“) erstellt werden, in der sowohl die „Richtung“ der Kooperationen (wer erhält Leistungen von wem bzw. beidseitiger Leistungsaustausch) als auch das Finanzvolumen ersichtlich sein sollen. So wird der Wiener Gesundheitsverbund im Rahmen der Kooperationsvereinbarung IVOM (Intro- vitreale Operative Medikamentenapplikation) mit der Österreichischen Gesundheitskasse jährlich 8.000 Patientinnen und Patienten zur Behandlung übernehmen; dazu wird ein Pauschalbetrag von rund EUR 1,8 Mio.

finanzwirksam. Darauf aufbauend wird dem Vorstand vom VB Recht eine Entscheidungsgrundlage für die nächsten rechtlich-strategischen Schritte vorgelegt werden.

Die geplante Umsetzung des Konzeptes für eine wohnortnahe Versorgung onkologischer Patientinnen und Patienten soll nicht nur deren Sicherheit erhöhen, sondern auch zu einer Optimierung des Ressourceneinsatzes führen. Zusätzlich soll damit die wissenschaftliche Schwerpunktbildung verstärkt und Therapiekonzepte sollen hausübergreifend harmonisiert werden. Das führt auch zur Schaffung überregionaler Interessensgemeinschaften und damit zu einem strukturierten Informationsaustausch zwischen den onkologischen Abteilungen aller beteiligten Krankenhäuser.

Die Neustrukturierung des Wiener Gesundheitsverbundes startete mit Februar 2019 in die Go-live-Phase. Im Projekt One.ERP wurde 2019 die Planung des schrittweisen Go-live 2020 finalisiert. Aufgrund der COVID-19-Maßnahmen und der betrieblichen Einschränkungen konnten im Rahmen der Ausrollung 2020 unter anderem Tests und Schulungen nicht wie geplant durchgeführt werden. Daher musste eine Reorganisation des Projektes One.ERP initiiert werden, in der die Meilensteine der Ausrollung neu geplant werden.

Es ist vorgesehen, das IT-Anlagevermögen des Universitätsklinikums AKH Wien mit Stichtag 1. Jänner 2020 an die MA 01 – Wien Digital zu übertragen. Dem Vermögensabgang steht in gleicher Höhe ein Ertrag aus der Auflösung der erhaltenen Investitionskostenzuschüsse gegenüber, womit der Vorgang erfolgsneutral ist. Ein transparentes Verrechnungsmodell und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Bücher müssen erst erarbeitet werden und werden Ressourcen binden.

Mit Verordnung des Gemeinderates ABI 02/2020 vom 9.1.2020 wird das Statut der Unternehmung auf die neue Bezeichnung „Wiener Gesundheitsverbund“ geändert. Die bisherige Bezeichnung „Wiener Krankenanstaltenverbund“ durfte neben der neuen Bezeichnung bis zum 30. Juni 2020 geführt werden. Im Zuge dieser Umbenennung wurden auch die Bezeichnungen der Wiener Städtischen Krankenhäuser in Kliniken, ergänzt mit den Bezirksnamen, geändert.

Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Mit der Risikopolitik des Wiener Gesundheitsverbundes soll aufgrund der vom Gemeinderat genehmigten, strategischen Ziele und unter der Zielsetzung des Wiener Landeszielsteuerungsvertrages eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung der Bevölkerung sichergestellt und mögliche Risiken sollen frühzeitig erkannt werden. Dabei gilt es, die demografische Entwicklung, das steigende Lebensalter und den damit einhergehenden, geänderten Bedarf an Gesundheitsleistungen zu berücksichtigen.

Dem gesamtwirtschaftlichen Risiko, das sich auf die Höhe der dem Wiener Gesundheitsfonds zur Verfügung stehenden Mittel auswirkt, wird durch eine rollierende Mehrjahresplanung entsprochen. Durch das geltende LKF-System und die geregelte Betriebsabgangsdeckung besteht kein wesentliches Ausfallrisiko, sodass keine Sicherungsgeschäfte vorgenommen werden. Zins- und Währungsrisiken bestehen nicht und derivative Finanzinstrumente werden nicht eingesetzt. Sowohl die Veränderungen des Schuldenstandes als auch die Einnahmen und Ausgaben beeinflussen die Erfüllung der Maastricht-Kriterien des Landes Wien.

Das Risiko der Investitionsfinanzierung ist durch langfristige Vereinbarungen mit der Republik Österreich und der Stadt Wien abgesichert.

Zur rechtzeitigen Erkennung zukünftiger Risiken und Chancen werden im Rahmen eines verbindlichen Berichtswesens ein umfassendes Controlling von Leistungen, Einnahmen und Kosten sowie eine langfristige Investitionsprogrammplanung eingesetzt. Im Rahmen einer Corporate Governance ist das im Auftrag des zuständigen amtsführenden Stadtrates tätige Aufsichtsgremium – bestehend aus einem Finanzausschuss und einem Qualitätsausschuss – in grundlegenden Angelegenheiten wie strategischen Zielen und Leitbild, Aufbau- und Ablauforganisation, Mehrjahresplanung, Rechnungslegungsprozess, Interner Revision, Internem Kontrollsystem und Risikomanagementsystem zu befassen. Das Aufsichtsgremium berichtet an den zuständigen amtsführenden Stadtrat über die Erreichung der strategischen Ziele.

Einen Schwerpunkt der Compliance-Aktivitäten bildete im Berichtsjahr die Implementierung einer adäquaten Compliance-Organisation – eines Compliance Management System (CMS) – im Wiener Gesundheitsverbund. So wurde für die neu gegründete Projektentwicklungs- und Baumanagement GmbH, die in Zukunft die Abwicklung von Bau- und Infrastrukturprojekten des

Wiener Gesundheitsverbundes übernehmen soll, ein Strategiekonzept zur Umsetzung eines Korruptionspräventionssystems mit 31 Maßnahmenempfehlungen erarbeitet.

Zum Thema „Interessenskonflikte im medizinischen Bereich“ wurden für die gemeinsam mit dem Bundesamt zur Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung erarbeiteten Maßnahmenpakete Zielvereinbarungen abgeschlossen. Zur nachhaltigen Förderung der Compliance-Kultur im Wiener Gesundheitsverbund konnten im Jahr 2019 insgesamt 334 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich in Unternehmens-Compliance geschult werden. Darüber hinaus nahmen ab Herbst 2019 erstmalig im Wiener Gesundheitsverbund rund 55 % der Top-Führungskräfte an einem „face to face“ Compliance-Coaching teil. Mit Ende des ersten Quartals 2020 wird die Schulungsrate 95 % betragen. Im Jahr 2020 liegt der Fokus der Compliance-Arbeit auf der Durchführung einer unternehmensweiten Risikoanalyse zu Auftragsvergabe- und Beschaffungsvorgängen im Wiener Gesundheitsverbund sowie der Etablierung eines Whistleblowing-Systems.

Wesentliche, interne Geschäftsabläufe sind durch Richtlinien im Rahmen eines einheitlichen, internen Kontrollsystems geregelt. Die Interne Revision, die direkt der Generaldirektorin unterstellt ist, überprüft stichprobenartig interne Prozesse und Richtlinien. Im Bereich Beschaffung liegen die Risiken in Preissteigerungen, die als öffentliche Krankenanstalten nicht weitergegeben werden können. Diesbezüglich besteht die Zielsetzung, durch sorgfältige Marktbeobachtung und das Bestreben nach Lieferantinnen- und Lieferantunabhängigkeit die Beschaffungsrisiken so weit als möglich zu minimieren. Auf der Grundlage des Bundesvergabegesetzes begegnet der Wiener Gesundheitsverbund den Beschaffungsrisiken durch eine sorgfältige Auswahl und Sicherstellung unserer Lieferantinnen- und Lieferantenlinien, durch regelmäßige Qualitätsprüfung sowie ein geordnetes Bestellwesen.

Für die Bewältigung des Risikos von Fehlbehandlungen kommt in den medizinischen Hochrisikobereichen der WSK ein etabliertes Fehlerberichtssystem CIRS (Critical Incident Reporting System) zum Einsatz. Dieses ermöglicht anonyme Meldungen von Fehlern und Zwischenfällen, die zu einer Beeinträchtigung der Sicherheit von Patientinnen und Patienten hätten führen können. Es gibt keine Versicherungsdeckung des Wiener Gesundheitsverbundes für Fehlbehandlungen in den WSK.

Dem Fluktuationsrisiko von hoch qualifiziertem medizinischem Fachpersonal und kaufmännischen Führungskräften wird durch das Angebot attraktiver Arbeitsplätze, Teilzeitregelungen und besonderer Fort-



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / del Missier

und Weiterbildungsmöglichkeiten entgegengetreten. Den Umweltrisiken begegnet der Wiener Gesundheitsverbund mit einem aktiven, durch Richtlinien unterstützten Umweltmanagement bei der Lagerung, Vermeidung und Produktion gefährlicher Stoffe und Produkte.

Für die Bewältigung des Risikos von Versorgungsengpässen bei der Behandlung von Patientinnen und Patienten im Rahmen der COVID-19-Pandemie sind die Kliniken des Wiener Gesundheitsverbundes gerüstet. Die Kliniken des Wiener Gesundheitsverbundes sind ausschließlich den COVID-19-Patientinnen und -Patienten vorbehalten, die tatsächlich eine Spitalsversorgung benötigen.

Ein besonderes Sicherheitsrisiko stellt die Ansteckungsgefahr für das medizinische Personal dar. Diesem Risiko wird mit einem eigens eingerichteten Pandemielager des Wiener Gesundheitsverbundes für Schutzkleidung, einer durch Labors beschleunigten Testung von Verdachtsfällen, dem Einsatz separierter Behandlungsteams für notwendige Quarantänemaßnahmen und einem kontrollierten Zutritt zu unseren Kliniken und Pflegehäusern begegnet. Die finanziellen Auswirkungen des Coronavirus sind zum Zeitpunkt der Berichtslegung nicht abschätzbar. Jedenfalls ist mit einem Mehrbedarf im Personalaufwand, im medizinischen Sachaufwand, bei den externen Dienstleistungen (Security) und bei der Anschaffung von zusätzlichen Therapie- und Analysegeräten zu rechnen.

Es wurden bereits Richtlinien zur Dokumentation der durch das Coronavirus verursachten Kosten festgelegt, damit diese Kosten gegenüber dem Bund geltend gemacht werden können. Darüber hinaus sichert die Finanzierungsvereinbarung auf Basis des Voranschlages den finanziellen Spielraum des Wiener Gesundheitsverbundes.

Forschung und Entwicklung

Die Forschungsstrategie der WSK folgt dem international üblichen Konzept der Clusterbildung. Ein erster Cluster ist das Vienna Cancer Center, das vorerst die internistisch-onkologischen Zentren des Universitätsklinikums AKH Wien, der Medizinischen Universität Wien und von fünf Wiener Gesundheitsverbund-Häusern zusammenfasst. Zusätzlich konnte auch die Vinzenz Gruppe mit dem St. Josef-Spital in Wien-Hietzing als Kooperationspartner gewonnen werden. Damit sind in Zukunft sieben Wiener Kliniken eng bei der Krebsbehandlung und Forschung vernetzt, wobei sich auch interessante Möglichkeiten beim Ressourcenmanagement ergeben. Mit dem Vienna Cancer Center werden noch mehr und größere Studien in der Wiener Krebsforschung durchgeführt werden können.

Das Wiener Spitalskonzept 2030 sieht die Schaffung von drei Onkologie-Zentren vor. Eines davon entsteht am Gelände der Klinik Favoriten. Dafür wird ab Herbst 2019 das Gebäude des Geriatriezentrums Favoriten adaptiert. Im Dezember wurde das Karl-Landsteiner-Institut für Lungenforschung & Pneumologie eröffnet. Mit der Durchführung klinischer Studien sollen neue Medikamente und Behandlungsmaßnahmen für häufige Lungenerkrankungen, allen voran Lungenkrebs und COPD, erforscht werden. Das in der Klinik Floridsdorf errichtete Trainingszentrum steht als Forschungs- und Ausbildungszentrum für Simulation allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Wiener Gesundheitsverbundes und der Medizinischen Universität Wien für interdisziplinäre und interprofessionelle Trainings zur Verfügung. Wissenschaftliche Auswertungen und Projekte sowie die Weiterentwicklung innovativer Lehrtechniken und Wissensvermittlung sollen den internationalen Standort Wien aufwerten.

Unternehmung Wiener Gesundheitsverbund – zusammengefasste Bilanz zum 31. Dezember 2019

AKTIVA	31.12.2019 EUR	31.12.2018 TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
Rechte und Vorteile sowie geleistete Baukostenbeiträge	97.177.698,74	103.023
II. SACHANLAGEN		
1. Grundstücke und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	4.064.470.276,02	3.175.806
2. Technische Anlagen und Maschinen	329.671.226,64	135.189
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	220.562.864,56	126.820
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	113.747.977,62	1.344.976
	<u>4.728.452.344,84</u>	<u>4.782.790</u>
III. FINANZANLAGEN		
Beteiligungen	10.109.495,79	8.146
	<u>4.835.739.539,37</u>	<u>4.893.959</u>
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. VORRÄTE		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	48.101.967,17	41.054
2. Noch nicht abrechenbare Leistungen	36.058.991,19	8.404
3. Geleistete Anzahlungen	3.458.711,84	6.523
	<u>87.619.670,20</u>	<u>55.981</u>
II. FORDERUNGEN		
1. Forderungen aus Leistungen	380.821.363,43	380.273
davon > 1 Jahr	0,00	0
2. Sonstige Forderungen	208.514.210,06	197.646
davon > 1 Jahr	0,00	0
	<u>589.335.573,49</u>	<u>577.919</u>
III. KASSENBESTAND, GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN		
	<u>483.645.891,68</u>	<u>560.609</u>
	<u>1.160.601.135,37</u>	<u>1.194.509</u>
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
	<u>3.814.858,14</u>	<u>4.133</u>
	<u>6.000.155.532,88</u>	<u>6.092.601</u>

PASSIVA	31.12.2019 EUR	31.12.2018 TEUR
A. NEGATIVES EIGENKAPITAL		
I. UNTERNEHMENSKAPITAL		
Negatives Unternehmenskapital	-125.446.788,30	-125.447
II. RÜCKLAGEN		
a) Finanzverwaltung	0,00	25.579
b) Allgemeine Rücklagen	9.037.631,21	16.753
	<u>9.037.631,21</u>	<u>42.333</u>
III. BILANZVERLUST		
davon Verlustvortrag: EUR 271.974.470,65 Vorjahr: TEUR 307.829	-277.535.551,51	-271.974
	<u>-393.944.708,60</u>	<u>-355.089</u>
B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHÜSSE		
1. bereits verwendete Investitionszuschüsse	4.223.944.842,95	4.211.248
2. noch verfügbare Investitionszuschüsse	491.864.450,93	456.190
	<u>4.715.809.293,88</u>	<u>4.667.438</u>
C. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	230.192.741,25	213.554
2. Sonstige Rückstellungen	711.627.240,54	790.041
	<u>941.819.981,79</u>	<u>1.003.594</u>
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	304.305.908,91	319.819
davon < 1 Jahr	15.512.827,26	15.048
davon > 1 Jahr	288.793.081,65	304.770
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	3.052.317,18	4.972
davon < 1 Jahr	3.052.317,18	4.972
davon > 1 Jahr	0,00	0
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	257.619.203,53	238.609
davon < 1 Jahr	255.925.975,08	237.062
davon > 1 Jahr	1.693.228,45	1.547
4. Sonstige Verbindlichkeiten	152.767.209,34	184.163
davon aus Steuern	86.361,75	61
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	0,00	0
davon < 1 Jahr	33.307.969,15	129.236
davon > 1 Jahr	119.459.240,19	54.927
	<u>717.744.638,96</u>	<u>747.563</u>
davon < 1 Jahr	307.799.088,67	386.319
davon > 1 Jahr	409.945.550,29	361.244
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
	<u>18.726.326,85</u>	<u>29.095</u>
	<u>6.000.155.532,88</u>	<u>6.092.601</u>

Unternehmung Wiener Gesundheitsverbund – zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2019

GUV 2019	2019 EUR	2018 TEUR
1. UMSATZERLÖSE		
a) Leistungserlöse	2.185.834.570,19	2.121.049
b) Betriebskostenersätze	823.332.805,76	691.948
c) Klinischer Mehraufwand	36.363.636,41	37.242
	3.045.531.012,36	2.850.239
2. VERÄNDERUNG DES BESTANDS AN NOCH NICHT ABRECHENBAREN LEISTUNGEN	27.654.564,89	1.237
3. ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN	59.644,00	108
4. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE		
a) Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	698.737,41	180
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.681.130,98	26.082
c) Erträge aus der Auflösung von Investitionszuschüssen	269.895.689,03	259.878
d) Erträge aus dem Ersatz der Aufwendungen für Altersversorgung	368.529.497,17	354.514
e) Übrige	400.950.449,32	409.794
	1.042.755.503,91	1.050.447
5. AUFWENDUNGEN FÜR MATERIAL UND SONSTIGE BEZOGENE LEISTUNGEN		
a) Materialaufwand	526.267.196,57	500.938
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	71.516.176,12	67.202
	-597.783.372,69	-568.140
6. PERSONALAUFWAND		
a) Löhne	177.637.693,16	173.866
b) Gehälter	1.292.898.290,54	1.233.744
c) soziale Aufwendungen	695.195.095,72	654.186
davon Aufwendungen für Altersversorgung	380.203.649,73	365.448
aa) Aufwendungen für Abfertigung und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	44.074.246,89	31.560
bb) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	270.917.199,10	257.178
	-2.165.731.079,42	-2.061.796
7. ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE GEGENSTÄNDE DES ANLAGEVERMÖGENS UND SACHANLAGEN		
a) planmäßig	285.837.558,35	236.817
b) außerplanmäßig	39.930,10	5.663
	-285.877.488,45	-242.480
8. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN		
a) Steuern	247.896.974,70	230.665
b) Übrige	845.508.464,16	755.857
	-1.093.405.438,86	-986.522
9. ZWISCHENSUMME AUS Z 1 BIS 8 (BETRIEBSERGEBNIS)	-26.796.654,26	43.092

GUV 2019 (FORTSETZUNG)	2019 EUR	2018 TEUR
10. SONSTIGE ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE	25.972,27	55
11. AUFWENDUNGEN AUS FINANZANLAGEN davon Abschreibungen: EUR 125.458,33; Vorjahr: TEUR 139	-125.458,33	-139
12. ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN	-11.959.909,60	-12.537
13. ZWISCHENSUMME AUS Z 10 BIS 12	-12.059.395,66	-12.621
14. JAHRESFEHLBETRAG/-ÜBERSCHUSS	-38.856.049,92	30.471
15. AUFLÖSUNG VON RÜCKLAGEN	35.088.231,55	33.117
16. ZUWEISUNG ZU RÜCKLAGEN	-1.793.262,49	-27.734
17. JAHRESGEWINN/JAHRESVERLUST	-5.561.080,86	35.854
18. VERLUSTVORTRAG AUS DEM VORJAHR	-271.974.470,65	-307.829
19. BILANZVERLUST	-277.535.551,51	-271.974

Unternehmung Wiener Gesundheitsverbund – Anlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2019

	ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN				NETTOBUCHWERTE	
	ANSCHAF- FUNGSKOSTEN 01.01.2019	ZUGÄNGE	UM- BUCHUNGEN	ABGÄNGE	ANSCHAF- FUNGSKOSTEN 31.12.2019	KUMULIERTE ABSCHREI- BUNGEN 01.01.2019	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	KUMULIERTE ABSCHREI- BUNGEN 31.12.2019	BUCHWERT 31.12.2019	BUCHWERT 01.01.2019
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE											
1) RECHTE UND VORTEILE SOWIE GELEISTETE BAUKOSTENBEITRÄGE											
Softwarelizenzen	69.603.970,58	676.275,99	213.947,53	-2.192.038,13	68.302.155,97	65.986.901,49	2.834.305,37	-2.192.038,13	66.629.168,73	1.672.987,24	3.617.069,09
Rechte und Vorteile sowie geleistete Baukostenbeiträge	111.110.176,74	0,00	0,00	0,00	111.110.176,74	11.704.098,93	3.901.366,31	0,00	15.605.465,24	95.504.711,50	99.406.077,81
	<u>180.714.147,32</u>	<u>676.275,99</u>	<u>213.947,53</u>	<u>-2.192.038,13</u>	<u>179.412.332,71</u>	<u>77.691.000,42</u>	<u>6.735.671,68</u>	<u>-2.192.038,13</u>	<u>82.234.633,97</u>	<u>97.177.698,74</u>	<u>103.023.146,90</u>
II. SACHANLAGEN											
1) GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN, EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEM GRUND											
a) Grundstücke	628.280.690,91	380,25	0,00	-9.849.197,34	618.431.873,82	0,00	0,00	0,00	0,00	618.431.873,82	628.280.690,91
b) Betriebsgebäude	5.181.926.284,65	118.475.745,65	944.551.257,64	-18.148.971,26	6.226.804.316,68	2.634.401.143,46	161.914.187,95	-15.549.416,93	2.780.765.914,48	3.446.038.402,20	2.547.525.141,19
	<u>5.810.206.975,56</u>	<u>118.476.125,90</u>	<u>944.551.257,64</u>	<u>-27.998.168,60</u>	<u>6.845.236.190,50</u>	<u>2.634.401.143,46</u>	<u>161.914.187,95</u>	<u>-15.549.416,93</u>	<u>2.780.765.914,48</u>	<u>4.064.470.276,02</u>	<u>3.175.805.832,10</u>
2) TECHNISCHE ANLAGEN UND MASCHINEN											
Maschinen und Geräte	805.064.563,66	96.668.643,10	156.741.498,83	-40.980.638,23	1.017.494.067,36	669.875.897,27	57.964.925,13	-40.017.981,68	687.822.840,72	329.671.226,64	135.188.666,39
3) ANDERE ANLAGEN, BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG											
a) Betriebs- und Geschäftsausstattung für den medizinischen Bereich	155.814.526,53	20.545.250,75	8.925.492,51	-8.860.257,74	176.425.012,05	114.513.870,75	11.886.083,71	-8.747.824,72	117.652.129,74	58.772.882,31	41.300.655,78
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung für den nicht-medizinischen Bereich	342.594.902,49	26.453.185,19	76.503.452,48	-14.526.290,30	431.025.249,86	280.544.149,00	22.154.617,13	-13.543.693,32	289.155.072,81	141.870.177,05	62.050.753,49
c) EDV-Ausstattung	139.866.758,65	3.639.557,51	1.890.199,73	-7.557.321,84	137.839.194,05	119.476.518,32	8.858.845,11	-7.479.196,14	120.856.167,29	16.983.026,76	20.390.240,33
d) Werkzeuge	1.654.528,14	48.577,36	4.737,09	-47.095,11	1.660.747,48	1.585.780,12	33.996,59	-47.095,11	1.572.681,60	88.065,88	68.748,02
e) Fahrzeuge	21.261.158,73	989.112,90	172.129,63	-751.721,39	21.670.679,87	18.251.713,64	1.317.349,85	-747.096,18	18.821.967,31	2.848.712,56	3.009.445,09
	<u>661.191.874,54</u>	<u>51.675.683,71</u>	<u>87.496.011,44</u>	<u>-31.742.686,38</u>	<u>768.620.883,31</u>	<u>534.372.031,83</u>	<u>44.250.892,39</u>	<u>-30.564.905,47</u>	<u>548.058.018,75</u>	<u>220.562.864,56</u>	<u>126.819.842,71</u>
4) GELEISTETE ANZAHLUNGEN UND ANLAGEN IN BAU											
Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Anlagen in Bau	1.344.975.948,40	66.358.991,71	-1.189.002.715,44	-108.584.247,05	113.747.977,62	0,00	0,00	0,00	0,00	113.747.977,62	1.344.975.948,40
5) GERINGWERTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE											
	0,00	15.011.811,30	0,00	-15.011.811,30	0,00	0,00	15.011.811,30	-15.011.811,30	0,00	0,00	0,00
	<u>8.621.439.362,16</u>	<u>348.191.255,72</u>	<u>-213.947,53</u>	<u>-224.317.551,56</u>	<u>8.745.099.118,79</u>	<u>3.838.649.072,56</u>	<u>279.141.816,77</u>	<u>-101.144.115,38</u>	<u>4.016.646.773,95</u>	<u>4.728.452.344,84</u>	<u>4.782.790.289,60</u>
III. FINANZANLAGEN											
1) Beteiligungen											
	11.988.187,57	2.089.250,00	0,00	0,00	14.077.437,57	3.842.483,45	125.458,33	0,00	3.967.941,78	10.109.495,79	8.145.704,12
	<u>11.988.187,57</u>	<u>2.089.250,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>14.077.437,57</u>	<u>3.842.483,45</u>	<u>125.458,33</u>	<u>0,00</u>	<u>3.967.941,78</u>	<u>10.109.495,79</u>	<u>8.145.704,12</u>
	<u>8.814.141.697,05</u>	<u>350.956.781,71</u>	<u>0,00</u>	<u>-226.509.589,69</u>	<u>8.938.588.889,07</u>	<u>3.920.182.556,43</u>	<u>286.002.946,78</u>	<u>-103.336.153,51</u>	<u>4.102.849.349,70</u>	<u>4.835.739.539,37</u>	<u>4.893.959.140,62</u>



Foto: Wiener Gesundheitsverbund / Bubu Dujmic

Bewertungsmethoden

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bei Gebäuden beträgt zwischen 10 und 50 Jahren, die Restnutzungsdauer zwischen 1 und 50 Jahren.

	Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5-10
Betriebs- und Geschäftsausstattung für den medizinischen Bereich	4-10
Betriebs- und Geschäftsausstattung für den nicht-medizinischen Bereich	3-10
EDV-Ausstattung, Werkzeuge, Fahrzeuge	5

NUTZUNGSDAUER FÜR BEWEGLICHES SACHANLAGEVERMÖGEN

Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte wird die halbe Jahresabschreibung verrechnet. Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert bis EUR 400,-) werden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben und in der Entwicklung des Anlagevermögens als Zu- und Abgang dargestellt.

Außenstandsdauer	Wertberichtigung in %
bis 2 Jahre	60
2 bis 4 Jahre	80
4 Jahre und länger	100

WERTBERICHTIGUNGEN FÜR FORDERUNGEN

Die langfristigen Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläumsgelder und Treuebelohnungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Rechnungsgrundlagen AVÖ 2008-P von Pagler & Pagler ermittelt.

Für Pensionsverpflichtungen wird keine Vorsorge gebildet, da diese von der Gemeinde Wien getragen werden.

Verzeichnis – Akronyme und Abkürzungen

AKH Wien	Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien - Medizinischer Universitätscampus
AöR	Anstalt öffentlichen Rechts
AUVA	Allgemeine Unfallversicherungsanstalt
AVÖ 2008-P	Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung
CIRS	Critical Incident Reporting System
CMS	Compliance Management System
COPD	Chronisch obstruktive Lungenerkrankung
COVID-19	neuartiges Coronavirus SARS-CoV-2
DFP	Diplom-Fortbildungsprogramm
EMAS	Eco-Management and Audit Scheme
ERP	Enterprise Resource Planning
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EVZ	Erstversorgungszentrum
FH	Fachhochschule
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
GZ	Geriatrizentrum
HOPE	European Hospital and Healthcare Federation
HPCPH	Hospiz und Palliative Care in den Pflegeheimen
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
ISO	International Organization for Standardization
IT	Informationstechnologie
IVOM	Introvitreale Operative Medikamentenapplikation
KAV	Wiener Krankenanstaltenverbund
KH	Krankenhaus
KPJ	Klinisch-Praktisches Jahr
LINAC	Linearbeschleuniger
LKF	leistungsorientierte Krankenanstaltenfinanzierung
MA	Magistratsabteilung
MTDG	Medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe
One.ERP	einheitliches SAP-System
OP	Operation
RNS	Remobilisations- und Nachsorgebetten
SAP-System	Anwendungen und Produkte-System
TEUR	Tausend Euro
TU AKH	Teilunternehmung AKH Wien - Medizinischer Universitätscampus
TU PWH	Teilunternehmung Geriatrizentren und Pflegehäuser der Stadt Wien mit sozialmedizinischer Betreuung
VB Recht	Vorstandsbereich Recht
Vienna OMI	Vienna Open Medical Institute
VSD	Vorsorgedialog
WSK	Wiener Städtische Krankenhäuser
ZNA	Zentrale Notaufnahme

Erläuterung der Leistungskennzahlen

Ambulanz Frequenz= ambulante Frequenzen ambulanter und stationärer Patientinnen und Patienten

Betten = tatsächlich zur Verfügung stehende Betten im Jahresdurchschnitt gerundet

BewohnerInnen = Anzahl der im Jahresdurchschnitt in dem Geriatrizentrum bzw. den Pflegehäusern untergebrachten Bewohnerinnen und Bewohner

Beschäftigte = Anzahl der Beschäftigten (Voll- und Teilzeitkräfte) im Jahresdurchschnitt

PatientInnen stationär = Zahl der aus den Krankenanstalten abgegangenen Patientinnen und Patienten (Entlassungen, Transferierungen und Todesfälle)

© Wiener Gesundheitsverbund, 2020

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Wiener Gesundheitsverbund,
1030 Wien, Thomas-Klestil-Platz 7/1, www.gesundheitsverbund.at
Konzeption: Wiener Gesundheitsverbund, Generaldirektion
- Vorstandsressort Unternehmenskommunikation; Grafische
Gestaltung: kroupa&henke mediendesign; Druck: Riedeldruck,
2214 Auersthal; Gedruckt auf ökologischem Papier gemäß
Mustermappe „ÖkoKauf Wien“.

Rechte: Der gesamte Geschäftsbericht ist urheberrechtlich
geschützt, soweit sich aus dem Urhebergesetz und sonstigen
Vorschriften nichts anderes ergibt. Copyright für Inhalt und
Gestaltung liegen beim Wiener Gesundheitsverbund. Alle
Angaben in diesem Geschäftsbericht sind mit Sorgfalt erarbeitet
worden und erfolgen nach bestem Wissen. Eine Garantie für die
Richtigkeit und jede Haftung sind jedoch ausgeschlossen.